

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst B. B. Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm B. Magdeburg. — Druck und Verlag von W. B. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: 1111. — Abonnementpreis 1920 für den Verlag u. die Druckerei 941. Postzeitung Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 0.30 Mk. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 1.10 Mk., monatlich 0.35 Mk. Bei den Postämtern Vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 0.40 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreis: die 1. Spalte 1.00 Mk., die 2. Spalte 0.75 Mk., die 3. Spalte 0.50 Mk. in der 1. Spalte 1.50 Mk. in der 2. Spalte 1.00 Mk. in der 3. Spalte 0.75 Mk. — Anzeigen-Kosten nicht verrechnet, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postamt Nr. 2554 Berlin.

Nr. 300.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Reaktion und Staatsform.

Es war während des letzten Wahlkampfes, als in einer öffentlichen Versammlung der adlige Besitzer eines Ritterguts und Führer der Deutschnationalen als Diskussionsredner auf Ausführungen des Referenten, die sich mit dem Kapp-putsch befaßten, etwa in folgendem Sinne sich äußerte: Er sei, wie auch seine politischen Freunde, von dem Staatsstreichverfuch seinerzeit völlig überrascht gewesen und habe ihn von vornherein auf das schärfste mißbilligt. Er habe sich zwar persönlich zu der Ueberzeugung, daß die Monarchie überlebt und die Republik die absolut bessere und beste Staatsform sei, noch nicht durchgerungen, sei aber nichts weniger als ein Feind der deutschen Republik oder gar Schrittmacher einer gewaltsam wieder zurückzuführenden Monarchie, sondern er stehe im Gegenteil auf dem Standpunkt: „Warum sollen wir nicht ganz gut auch in und mit der Republik leben können?“

Das ist die typische Formel, auf die man sich innerhalb eines Kreises der Reaktion geeinigt hat, und nur die politischen Säuglinge im Lager der Reaktion mögen darin vielleicht so etwas wie einen Treubruch gegenüber dem „angestammten Königsstuhl“ erblicken. Denn die Reaktion kann im Grunde genommen gar nicht in die Verlegenheit kommen, der Monarchie politische Treue zu brechen aus dem einfachen Grunde, weil ihr Bekenntnis zur monarchischen Staatsform seiner innersten Natur nach zu keiner Zeit ein unbedingtes, ein vorbehaltloses gewesen ist.

Das Schlingengedächtnis der Reaktion erwies sich zu allen Zeiten zählebiger als das jeweilige politische System, an das es sich anrannte, mochte es auch alle Fugen und Nischen durchdringen und schließlich ein scheinbar auf Gedeih und Verderb unlösbar verwachsenes Ganzes mit ihm bilden. Unheilbar erscheinen freilich auf den ersten Blick die Folgen einer Katastrophe, die mit dem zusammenbrechenden Gemäuer auch das dicke Geschlinge und Geranke zu Boden reißt; furchtbar, man sollte glauben tödlich, zermalmt und zerquetscht liegt es unter Schutt und Geröll begraben, abgerissene Ranken und Triebe bedecken weithin das Trümmerfeld. Aber seine Lebenskraft ist keineswegs zerstört und für den Feind gibt es kein Entweder-Oder — vorbeständig kriechend tastet er sich bald wieder empor an den stehen gebliebenen Mauerresten und an dem werdenden Neubau; er „kann auch anders“, der Feind, er findet seinen Weg auch über, um und durch die neuen Wände, und mit ihm all das unappetitliche, schleimige, lichtscheue Gezeifer, Gewürme und Schnecken samt sonstigem Gefribbel und Gefrabbel, das eben nun einmal dazu gehört.

Es ist eine durchaus irrierte Auffassung, die Monarchie sei das lebensnotwendige Element der Reaktion, und es wäre eine höchst gefährliche Schlussfolgerung, eine ehrliche Abtate an die Monarchie sei gleichbedeutend mit fernem Verzicht auf reaktionäre Gelüste und Bestrebungen. Eine „starke“, das heißt eine innerlich starke Monarchie, wie sie die Reaktionäre aller Schattierungen mit tönenden Worten zu preisen belieben, ist in Wirklichkeit durchaus niemals das Ideal dieser Kreise gewesen. „Und der König absolut, wenn er unsern Willen tut“, das ist der Sinn des reaktionären Begriffs von der „starken Monarchie“.

Als in dem vielgestaltigen politischen Gebilde, aus dem der preussische Staat hervorgegangen ist, eine wirklich starke Monarchie als Trägerin des Staatsgedankens, wenn auch mit den damals zeitgemäßen Mitteln des „aufgeklärten“ Despotismus, sich durchzusetzen begann, wurden die Hohenzollern von einem reaktionären Adel, Bürgertum und Beamenschaft auf das erbittertste bekämpft: die Köpfe der „Besten“ mußten fliegen, adlige Geheimräte den Galgen zieren, selbstherrliche Stadtmagistrate in dumpfigen Festungskasernen verkommen, damit „denen Junkern ihre Autorität ruiniere“, das städtisch-patrizische Sonderregiment zerbrochen und die königliche „Souveränität stabilisiert“ würde „wie ein „Rocher de Bronze“. (Worte Friedrich Wilhelms I.) Was schließlich herauskam, war ein Kompromiß, und man begann sich ineinander hineinzuwühlen: aus rabiaten „Rebellen“ wurden „Loyalisten“, Erbpächter der „Königstreue“ und des „Patriotismus“.

So wird es verständlich erscheinen, wie jener Junker, ohne zu lügen, erklären konnte: „Warum sollen wir nicht ganz gut auch in und mit der Republik leben können?“ Die in Weimar geschaffene Verfassung der deutschen Republik

ist gewiß ein zunächst wenig anheimelndes Domizil für Reaktionäre und namentlich für „echtpreussische Leute“ aller Schattierungen. Aber nur für die politisch ungeschulten Ideologen unter ihnen ist der zugewandte Wechsel eine schlechthin andiskutierbare Sache, nicht für die Realpolitiker. Man hat sich seinerzeit in dem vom Großen Kurfürsten, von Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. errichteten Um- und Neubau eingerichtet gewußt, warum nicht auch in einer Republik, die überdies den Unterbau des alten Systems in weitgehendem Maße gespart hat? Im Hause der deutschen Republik gibt es auch für uns noch viele Wohnungen. Lassen wir lieber die Fassade und den Giebel unangetastet und sorgen wir statt dessen im Innern für allerlei heimliche Verbindungstreppe, Hintertüren und Schleichwege; eine entgegenkommende, auf gutes Einvernehmen unter den Bewohnern notgedrungen bedachte Hausverwaltung wird uns dies schon ermöglichen, bis wir vielleicht selbst einmal die Leitung übernehmen. Warum die gefährlichen Wege der Kapp, der Lüttich usw. beschreiten und den Eid auf die Verfassung brechen? Besser als eiddrücklich werden den Eid halten, so „wie wir ihn auffassen!“ Viel wichtiger als der Wortlaut der Verfassungsurkunde sind ja doch die Ausführungsgesetze, noch wichtiger als die Ausführungsgesetze sind ihre Ausführungsbestimmungen, und am wichtigsten sind die einschlägigen Verfügungen und Anordnungen der ausführenden Dezentrale. Aus diesen Ermächtigungen folgt mit zwingender Notwendigkeit der politische Leitsatz der einschlägigen, und weiterblickenden unter den Reaktionären: Nichts gegen den Buchstaben der Verfassung, aber Sabotage der Demokratie von unten herauf mit allen Kampfmitteln des politischen Kleinkriegs und mit allen Praktiken einer abgefeimten Geheimratsclique und ihrer mit allen bürokratischen Wassern gewaschenen Helfershelfer! Als Konzeption für die betrogenen Massen dann in Teufels Namen den Wopanz der Republik! Es bedarf ja im Grunde genommen auch nicht mal eines Ludendorff oder Hindenburg als Reichspräsidenten; der Mann mag ruhig — vielleicht sogar noch besser — Müller oder Schulze heißen! Wenn nur die „rechten“ Leute in der Verwaltung, in den wichtigsten Ministerien — nicht zuletzt im Kriegsministerium — sitzen! Der „Aufbau“ der Republik ist alsdann in guten Händen, und er wird so gründlich und gewissenhaft erfolgen, daß die Väter in 10 Jahren ihr Kind nicht mehr wiedererkennen sollen! Die bekehrten und unternehmenden Reaktionäre sind die gefährlichsten unter den gefährlichen, und nicht diejenigen unter den „ewig Getrigen“, die „nichts gelernt und nichts vergessen“, sondern gerade die, die „nichts vergessen“, aber eine ganze Masse hinzugelernt haben! Die jeweilige Staatsform ist ihnen Mittel, und nur Mittel zum Zwecke, nicht anders als die Religion oder das nationale Pathos; insbesondere nationale Regungen und Bestrebungen hat die Reaktion zu allen Zeiten bekämpft und sabotiert, sobald sie ihr nicht in allen Kram paßten. Gerade diejenigen bürgerlichen Kreise, die heute der Reaktion die eifrigsten Zubehälterdienste leisten, könnten davon aus eigener, bitterer Erfahrung ein Liedchen singen — befaßen sie die nötige geistige Regsamkeit, sich in die politischen Kämpfe vor und nach 1848, in die Zeiten des Wiener Kongresses, der Heiligen Allianz, des Deutschen Bundes zu versetzen!

Auch uns Sozialdemokraten ist die Staatsform letzten Endes nicht Selbstzweck — die Demokratie bedeutet für uns den politisch gangbarsten Weg zur Verwirklichung unsers sozialistischen Lebensideals; aber der Sozialismus ist reine Menschen- und Nächstenliebe, das leitende Motiv der Reaktion hingegen die kassete Selbstsucht samt allen ihr verwandten niedrigen Instinkten. Unser ehrlich bekannter, wahrer Religiosität achtenden Neutralität in Religionsachen gegenüber steht auf der andern Seite der politische Mißbrauch eines äußerlich und öffentlich mit Eifer zur Schau gestellten, heimlich und innerlich oft frivolo verspotteten Kirchenglaubens! Die internationale Idee des Sozialismus endlich schließlich in sich das nationale Selbstbestimmungsrecht der Völker das die reaktionäre Internationale nach Bedarf jederzeit mit Füßen zu treten bereit ist. Die Reaktion war, ist und bleibt zu allen Zeiten: politisch grundlos, religionslos und vaterlandslos!

Dr. Carl Waaner (Stendal).

Aufruf der Eisenbahner.

Die unterzeichneten Großorganisations der Lohn- und Gehaltsempfänger der Reichseisenbahn erklären, daß die durch den Reichstag erfolgte Erhöhung der Kinderzulage den notwendigen und berechtigten Ansprüchen der Beamten auch nicht im entferntesten Rechnung trägt. Dasselbe gilt für die in Aussicht genommene ähnliche Aufbesserung der Arbeiterzulage.

Die Organisations sind gewillt, alle Verhandlungen möglichst rasch zu erschöpfen, um den Eisenbahner und ihren Familien die Existenz zu gewährleisten. Die

Not ist ins Unerträgliche gestiegen.

Sie führt zur Verelendung und hat bereits eine geradezu zweifelhafte Stimmung in den Kreisen der Beamten und Arbeiter erzeugt. Schnelle und ausreichende Hilfe aus diesem Elend ist notwendig.

Die Organisations richten nochmals den dringenden Appell an Regierung und Parlament, helfend einzugreifen.

Sollten die Bemühungen der Organisations ohne den gewünschten Erfolg bleiben und die zuständigen Stellen nicht gewillt sein, entgegenzukommen in ausreichendem Maße zu zeigen, so sehen sich die Organisationsleitungen gezwungen, entsprechend der Wünschbarkeit ihrer Mitglieder zu dem letzten gewerkschaftlichen Mittel,

zum Streik zu greifen.

Die unterzeichneten Verbände sind sich der Tragweite eines solchen Schrittes in der letzten Zeit durchaus bewußt und verantwortungsvoll nicht die Gefahr für das Wirtschaftsleben Deutschlands. Sie würden es tief bedauern, wenn die berechtigten, auf eine gemeinsame Linie gebrachten Forderungen der Organisations nicht die gebührende Berücksichtigung finden sollten. In diesem Falle sind sie entschlossen, einen ihnen aufgezwungenen Kampf gemeinsam zu durchzuführen.

Im Interesse der erfolgreichen Durchführung des Kampfes haben sich die unterzeichneten Organisations verpflichtet, einmütig zusammenzutreten und alles zu vermeiden, was die Einheitsfront stören könnte.

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Franz Scheffel.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten u. -arbeiter.

Scharffschwerdt.

Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Wilhelm Gutschke.

Allgemeiner Eisenbahnerverband.

H. Scruppe.

Der gefährliche dritte Band.

Alteutsche Blätter erklären, daß der Widerspruch Wilhelms des Lehten gegen die Veröffentlichung des dritten Bandes der Bismarckschen „Gedanken und Erinnerungen“ auf Anraten der maßgebenden Führer der Deutschnationalen Volkspartei im „nationalen Interesse erfolgt sei“. Demgegenüber ist es von Interesse festzustellen, was der deutschnationale Schriftsteller Graf Reventlow über diese Angelegenheit in seiner Zeitschrift „Der Reichswart“ sagt. Er erklärt, daß vom politischen Standpunkt aus nicht einzusehen sei, was gegen die Veröffentlichung des dritten Bandes vorliegen könne, und fährt fort:

Einen Haupteinwand, der freilich niemals deutlich ausgesprochen wird, bildet die Befürchtung monarchistischer Kreise, die Veröffentlichung könne durch die Kritik Bismarcks an Kaiser Wilhelm II. dem monarchischen Gedanken Schaden. Dazu kommt das weitere Bedenken, vielfach auch eine gefühlsmäßige, persönlich lokale, innere Auflehnung — abgesehen vom bösen Gewissen schlechter Ratgeber Kaiser Wilhelms II. — gegen die Veröffentlichung, weil Kaiser Wilhelm noch lebt und sich verlegt und herabgesetzt fühlen würde.

Zu diesen beiden Punkten wäre zu bemerken: stände der monarchische Gedanke und stände dessen Zukunft auf so schwachen Füßen, daß er durch die autoritative Kritik Bismarcks an Kaiser Wilhelm II. schwer geschädigt würde, so wäre der monarchische Gedanke keinen einzigen Anhängern wert und verdiente nicht, daß sich noch eine Hand, ein Kopf und ein Herz für ihn rühre.

Die Taktik der monarchischen Parteien gegen die republikanische Propaganda ist von Anfang an beruht gewesen. Die Monarchisten haben die Regierung und die Politik Kaiser Wilhelms II. durchweg blind verteidigt und die gemachten Fehler ausschließlich auf seine Ratgeber geschoben. Diese Position würde auch ohne Bismarcks dritten Band auf die Dauer unhaltbar gewesen sein. Sie entspricht nicht der geschichtlichen Wahrheit, ihre innere Unwahrheit liegt offen zutage. Man soll Kaiser Wilhelm II. in allem verteidigen, was wahrheitsgemäß verteidigt werden kann, aber nicht darüber hinaus. Bismarcks Buch gar aus diesen Gründen zurückzuhalten, ist ein schwerer nationalpolitischer Fehler, außerdem im sittlichen Begriffe des Wortes Unrecht.

Mebentlow spricht im Grunde nur aus, was die übrigen Deutschnationalen denken, aber teils aus parteilistischer Verlogenheit, teils aus angeblichem Hygantinismus nicht zu sagen wagen. Nach Professor Rahl nennt man solche Unwahrhaftigkeit „nationale Eitel“.

Mebentlow meint allerdings, daß die von ihm zugestandene „Unzulänglichkeit des letzten Kaisers“ gegen das monarchische System als solches nichts beweise. Wir glauben, daß es keinen schwereren Vorwurf gegen dieses System gibt, als daß es einem von seinen eignen Gefinnungsgegnern als unzulänglich erkannten Mann an die Spitze gelangen und dreißig Jahre lang unumschränkt walten ließ.

Dagegen können wir folgender Schlussbemerkung ohne jeden Vorbehalt zustimmen:

Kommt der dritte Band jetzt nicht zur Veröffentlichung, so macht sich, abgesehen von allem andern, das deutsche Volk wieder zum Gegenstand des Gespöttes der ganzen Welt. Es ist schon heute der Fall, wo der dritte Band Wismars und Deutschen mit sieben Siegeln verschlossen ist und wir Mühsüße, intime Schilderungen aus dem Werke des großen deutschen Staatsmannes der Presse unserer Feinde entnehmen. Das ist an und für sich schon ein schandbarer, beschämender Vorgang.

Also haben die Führer der Deutschnationalen Volkspartei in erster Linie dazu beigetragen, Deutschland zum Gespött der Welt zu machen.

Alldutsche Verleumder am Pranger

Eine ganze Reihe von Sklarz-Prozessen, in denen Heinrich Sklarz als Privatkläger auftrat, ist jetzt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte durch Vergleich aus der Welt geschafft worden. In dem einen Falle richtete sich die Klage gegen den Redakteur der antisemitischen „Wahrheit“ Blochhaus wegen eines in der „Wahrheit“ erschienenen Artikels „Heinrich Sklarz und das Polizeipräsidium“. Nachdem der als Zeuge angerufene Rechtsanwalt Polch erklärt hatte, daß er zur Unterstützung der in dem Artikel aufgestellten Behauptungen nichts beibringen könne, kam es zu einem Vergleich. Der Angeklagte nahm die beleidigenden Behauptungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück, erklärte, keinerlei Unterlagen für diese zu haben und verpflichtete sich zum Abdruck des Vergleichs ohne Zusatz von Bemerkungen.

Gegen die agrarisch-deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“, vertreten durch den Redakteur Adersmann, war wegen zweier Artikel: „Der vielseitige Herr Sklarz“ und „Der schwerverhörige Scheidemann“ Anklage erhoben worden. Auch hier wurde nach kurzer Erörterung über tatsächliche Vorgänge ein Vergleich geschlossen, der gleichzeitig für weitere 16 Artikel Gültigkeit haben soll. Der Vergleich ging dahin: „Die „Deutsche Tageszeitung“ hat die fraglichen Artikel auf Grund von Informationen, die sie für glaubwürdig hielt, gebracht. Nach neuen Informationen ist die „Deutsche Tageszeitung“ überzeugt, daß die in diesen Artikeln über Heinrich Sklarz erhobenen Beschuldigungen grundlos sind. „Sie bedauert daher, diese Beschuldigungen erhoben zu haben.“

Durch diesen Vergleich sind die sämtlichen gegen die „Deutsche Tageszeitung“ schwebenden Privatklagen erledigt.

Endlich wurde gegen den Redakteur der alldutschen „Deutschen Zeitung“, Dr. Ernst Bülck wegen zweier Artikel verhandelt. Die eine Sache mußte verlagert werden, weil die Privatklage durch ein Versehen des Gerichts nicht zugelassen worden war. Auch die zweite Sache verfiel der Verjährung. Zu einem neuen Termin sollen der frühere Wehrminister Nothe, ferner Scheidemann, Eichhorn, Fr. Frieda Bintelmann und Georg Sklarz als Zeugen geladen werden. Eichhorn soll sich speziell über die Hülfe äußern, die er im Polizeipräsidium durch Sklarz erhalten hat, und darüber ob ihm der Vertreter der Staatsanwaltschaft vor Sklarz gewarnt, aber die Antwort erhalten habe, er könne Sklarz nicht loswerden, weil dieser sieben erst der Polizei 1 Million Mark gepumpt habe. Der Privatkläger verwies darauf, daß Eichhorn bereits die Richtigkeit dieser Behauptung unter seinem Eide bestritten habe. Die Zeugen sollen aber doch gehört werden.

Sicherung der Lebenshaltung.

Die bürgerliche Reichsregierung erweist sich als völlig unfähig, die immer krasser auftretenden Auswüchse des Eigennutzes, des Wucher- und Schieberturns zu beseitigen. Die bürgerlichen „Aufbauparteien“ haben vollkommen versagt. Seitdem durch die Schuld der U.S.P.-Führer eine rein bürgerliche Regierung am Ruder ist, hat eine rasende Verleumdung der Lebenshaltung eingesetzt. Die trotz der eindringlichen Warnungen der Sozialdemokratischen Partei vom Bürgerturn geforderte und erreichte Aufhebung der Zwangswirtschaft hat nicht den erwarteten Preisabbau, sondern eine weitere maßlose Verteuerung der Lebensmittel und anderer Verbrauchsartikel gebracht. Die wertvolle Bevölkerung wird dem Elend preisgegeben, damit sich Agrarier und andre Wucherer die Taschen füllen und in Heberluft leben können.

Angeichts solcher Zustände haben die berufenen Vertreter der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft auf der Landeskonferenz in Hamburg nachfolgende Entschlüsse angenommen, die ershöpfend das alles fordert, was getan werden muß, um wirksam dem Wucher- und Schieberturn entgegenzutreten:

„Die Konferenz steht auf dem Standpunkt, daß von der heutigen bürgerlichen Regierung sowohl in bezug auf Preisabbau als auch in bezug auf die Bekämpfung der Hebergriffe des freien Handels so gut wie gar nichts geschehen ist und daß regierungsfähig keinesfalls zuzusehen wird, wie täglich das Kapital immer wieder erneute Raubzüge auf die Taschen der deutschen Bevölkerung ausübt. Die Konferenz ist davon überzeugt, daß bei einem ernstlichen Willen die Möglichkeiten bestände, mit Hilfe der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft einen erfolgreichen Kampf gegen die Auswüchse des freien Handels, gegen Wucher- und Schieberturn aufzunehmen. Im Interesse der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft und damit gleichzeitig im Interesse des Volksganges richtet die Konferenz an den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund sowie an die Zentrale der Arbeitgemeinschaft der freien Angestelltenverbände das dringende Ersuchen gemeinsam mit den Konsumgenossenschaften an die praktische Lösung der Frage des Preisabbaues und der Sicherstellung der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung heranzutreten. Im besonderen wird gefordert ein entschiedenes Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmervertretungen bei der Preisgestaltung, die Möglichkeit einer weitgehenden Kontrolle über die Produktion, über die Festsetzung der Herstellungskosten und Materialpreise seitens der freien Gewerkschaften. Ferner wird verlangt eine Umgestaltung aller Preisprüfungsstellen mit der Aufgabe, daß entscheidende Einfluß in den Preisprüfungsstellen den Verbrauchern überlassen wird und an Stelle der juristisch-wuchererischen Volkswuchergerichte mit den weitestgehenden Befugnissen treten. Die Verschlebung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen nach dem Ausland sowie die Verwanderung des Volkes ist auf jeden Fall mit Bußgeldern und väter Kapitalentziehung zu bestrafen.“

Um diesen Forderungen den gehörigen Nachdruck zu verleihen, ist Vertrauensleuten der freigewerkschaftlichen Arbeitgemeinschaft das Grenz-, Bahn- und Postkontrollrecht auf Kosten des Reiches einzuräumen. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitgemeinschaft der freien Ange-

stelltenverbände werden dringend ersucht, im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung und im Interesse des Volksganges auf die Durchführung dieser Forderungen sowohl bei den einzelnen politischen Parteien als auch bei der Regierung zu dringen. Sie werden ferner ersucht, die freigewerkschaftlichen Machtmittel anzuwenden, um die bürgerliche Regierung zu bestrafen, falls diese den grundsätzlichen Forderungen der freigewerkschaftlichen Arbeiterschaft nicht Rechnung zu tragen gewillt ist.“

Arbeit der Hafenkreuzler.

Genosse Scheidemann schreibt im „Vorwärts“:

Die reaktionären Drahtzieher des Jungdeutschen Ordens werden nicht milde, die Harmlosigkeit ihrer Organisationen zu betonen. Sie wollen angeblich nur die Autorität der Staatsgewalt stützen und stärken im Kampfe mit denen von links oder rechts, die diese Staatsautorität oder den Staat selbst stützen wollen. Man kann sich ungefähr vorstellen, mit welcher Wucht und Begeisterung sich die Orgele-Männer und jungdeutschen Hafenkreuzritterchen auf die Kappisten stürzen würden, falls diese erneut versuchen sollten, der Republik ans Leben zu gehen.

In Preußen sind Orgele, Jungdeutscher Orden und ähnliche reaktionäre „Selbstschuß“-Organisationen verboten worden, ebenso deren offizielle Zeitungen. Mit welcher Dreistigkeit die Herrschaften die Zeitung verboten aber zu umgehen bemüht sind, soll an einem Beispiel illustriert werden.

Die Zeitung des Jungdeutschen Ordens in Kassel erschien am 1. und 15. eines jeden Monats acht Seiten stark und sah so aus:

† Zeitung †		
des		
„Jung-Deutschen Ordens“		
Das Vaterland über die Partei.		
1. Jahrgang.	Cassel, Montag, den 1. Nov. 1920.	Nr. 13.

Nachdem die Zeitung verboten worden war, erschien sie pünktlich wie in früherer Zeit in folgender Aufmachung weiter:

† Die Zeitung des †		
„Jung-Deutschen Ordens“		
ist verboten,		
deshalb konnte die vom		
1. Jahrgang	in Cassel am Montag, den 15. November 1920, fällig gewesen	Nr. 14
nicht erscheinen.		

Liebe Brüder, Freunde des „Jungdeutschen Ordens“!

„Die langen Kriegsjahre“ haben uns ja so manches Erfahrmittel für früher gehabte Genüsse schaffen und kennenlernen lassen und so habe ich mich entschlossen, vorliegendes Blättchen als „Erfolg“ herauszugeben. Leider ist mir noch kein geeigneter Name für das von mir herausgegebene Erfahrmittelchen eingefallen, den freundlichen Lesern aber wäre ich für einige Vorschläge sehr dankbar.“

Dieser jungdeutsche Presse-Erfolg ließ an Dreistigkeit bereits nichts zu wünschen übrig. Durch irgendwelche Umstände hatten polizeiliche Behörden Kenntnis von der dreifachen Verbotsmißachtung bekommen und 75 000 Exemplare der „Jung-Deutschen Ordens“-Zeitung verfielen der Beschlagnahme.

Wierzehn Tage später sollte wiederum die nach Ansicht der „Ordens“-Zeitung fällige Nummer erscheinen, die jedoch von der Polizei beschlagnahmt wurde, bevor sie gedruckt war. Der Korrekturabzug des Titelblattes sah jetzt so aus:

† Weil die Zeitung des †		
„Jung-Deutschen Ordens“		
immer noch verboten ist,		
konnte die		
1. Jahrgang	in Cassel am Montag, den 22. November 1920, fällig gewesen	Nr. 15
ebenso wie die Nr. 14 auch nicht erscheinen.		

Wie alle früheren Nummern, so war die „auch nicht-erschienenene“ Nr. 15 acht Seiten stark fertiggestellt. Der Text war der übliche „jungdeutsche“. Daß die Herrschaften ihre Verurteilung nicht einstellen werden, ihre sog. „Selbstschuß“-Organisationen aufrechtzuerhalten und ihre Zeitung weiter herauszubringen, geht klar und deutlich aus dem Leitartikel der letzten Nummer hervor. Darin heißt es u. a.:

„Die Auflösung des Jungdeutschen Ordens wird erst dann anerkannt werden, wenn die Gerichte in diesem Sinn entschieden haben.“

Mit andern Worten: die Herren, die die Staatsautorität angeblich stützen wollen, pfeifen auf diese Autorität. Eine Regierung, die einem solchen frechen Treiben gegenüber tatenlos zuschauen sollte, wäre freilich nicht wert; auch nur einen einzigen Tag länger im Amte zu bleiben. Man darf zu dem Minister Sebering allerdings das Vertrauen haben, daß er vor dem reaktionären Treiben der Orgeleuten die Segel nicht streichen wird.

Der Unterschied zwischen der Tätigkeit der Rechts- und Linksbolschewisten tritt immer klarer zutage. Die von links machen sich gegenseitig mit Redensarten betrunken und schlagen sich dann im Phrasenrausch die Köpfe ein. Die von rechts aber sehen den Linken mit Behagen zu und — arbeiten —

Wunschzettel eines Herzogs.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Braunschweigischen Landtags machte der braunschweigische Ministerpräsident eine aufsehenerregende Mitteilung. Er berichtete, daß am Sonnabend drei Abgesandte des früheren Herzogs von Braunschweig, der sich gegenwärtig in Gmunden aufhält, ihm die Ansprüche des Herzogs an den braunschweigischen Staat mitgeteilt haben.

Der ehemalige Herzog verlangt danach ein Fünftel aller staatlichen Domänen, ein Reuntel aller staatlichen Forsten, das Schloß Blankenburg nebst allen Gebäuden, das Gefäß, ferner Ersatz für alle seit der Revolution abhanden gekommenen oder vom braunschweigischen Staat in Benutzung genommenen Möbel, Fahrzeuge und dergleichen in Goldwährung. Außerdem das Landesmuseum nebst Inhalt und verschiedene andre „Kleinigkeiten“ mehr.

Die Werte der verlangten Objekte betragen mindestens 250 Millionen, wobei man noch in Betracht ziehen muß, daß ein großer Teil in Goldwährung verlangt wird, d. h. nach dem heutigen Stand unsers Geldes mehr als das Zehnfache beträgt. Würde der braunschweigische Staat diese Forderungen bewilligen, so wäre sein Bankrott besiegelt.

In der Landtagsitzung fanden sich die Vertreter des Landesherrnverbandes, einem reaktionären Parteimischmasch, in dem die Anhänger des Herzogs eine führende Rolle spielen, bereit, diese Forderungen des Herzogs zu unterstützen und als „gerecht“ zu erklären. Die Demokraten verlangten ein Gutachten einer juristischen Fakultät irgendeiner Universität. Die drei sozialistischen Parteien lehnten die Weihnachtswünsche des Herzogs natürlich geschlossen ab. —

Die Ortsklasseneinteilung.

Der Reichsrat hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung die Vorlage über die Einreihung von Orten in höhere Klassen des Ortsklassenverzeichnis beraten.

Das neue Ortsklassenverzeichnis in seiner Gesamtheit kann vorläufig noch nicht aufgestellt werden, da zunächst nur die Verhältnisse in Gemeinden statistisch erfasst worden sind, die über 10 000 Einwohner zählen, für die übrigen sind noch Erhebungen im Gange. Der Gesamtentwurf wird frühestens Ende Januar vorliegen und bis zu seiner Verabschiedung durch den Reichstag dürfte der März herankommen.

Da aber der Vorklage der Beamten so schnell wie möglich abgeholfen werden muß, soll die neue Ortsklasseneinteilung wenigstens insoweit jetzt schon in Wirksamkeit treten, als diejenigen Orte über 10 000 Einwohner, von denen sich bereits jetzt mit Sicherheit annehmen läßt, in welche Ortsklasse sie kommen, vorweg eingeteilt werden. Weiter soll bei denjenigen Orten, deren endgültige Einstufung sich noch nicht übersehen läßt, wo aber jedenfalls eine spätere Erhöhung zu erkennen ist, auch bereits die Einreihung in diejenige Ortsklasse vorgenommen werden, in die sie „mindestens“ kommen müssen.

Es handelt sich um etwa 200 Städte. Trotz aller Bedenken haben die Ausschüsse zugestimmt und weitergehende bahrtliche Wünsche abgelehnt. Die Vertreter von Wabern und Braunschweig erklärten, gegen die Vorlage stimmen zu müssen, da die weitergehenden Wünsche ihrer Länder abgelehnt worden seien. Die Mehrheit des Plenums stimmte aber für den Entwurf. —

Wahlen der Berliner Metallarbeiter

Bei den am Dienstag vorgenommenen Urwahlen für die Berliner Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erhielt die unabhängige, von den Sozialdemokraten unterstützte Liste Ziska-Urich 81 468 Stimmen, die kommunistische Liste Rusch-Boffelt blieb mit 30 063 Stimmen in der Minderheit.

Die Wahlbeteiligung ist sehr gering gewesen. Sie beträgt noch nicht 40 Prozent.

Der „Vorwärts“ bemerkt zu diesem Resultat:

„Trotz der wüsten Agitation und all der Wahlbeeinflussungen, die sich die kommunistisch gerichteten Metallarbeiter bei dieser Wahl, die ihnen die Berliner Verwaltung ausliefern sollte, leisteten, ist die Liste Ziska-Urich mit einem Mehr von etwa 1400 Stimmen gewählt worden. Daß die Liste Rusch-Boffelt überhaupt so viel Stimmen erhalten hat, können ihre Kandidaten letzten Endes ihren nunmehrigen Gegnern danken. Bis zur Ernennung der Rechtsunabhängigen von den Neukommunisten war die letzten Jahre hindurch die heftigste Bekämpfung der sozialdemokratisch orientierten Mitglieder, das Operieren mit inhaltslosen Schlagwörtern und das Liebäugeln mit den Unterwühlern der gewerkschaftlichen Organisation bei den Metallarbeitern an der Tagesordnung. Keine Niedertracht war damals gemein genug, um sie nicht im Organisationsleben gegen die Anhänger der S. P. D. zu betätigen. Daß diese dauernde Verhöhnung ihre Spuren hinterläßt und sich schließlich an den neuen Leuten rächt, die natürlich sehr bald auch „Arbeiterberräter“ und „Söldlinge des Kapitals“ werden, ist jedem, der das Organisationsleben der Arbeiter kennt, nur allzu verständlich.“

Wenn trotzdem der Ansturm der Kommunisten bei dieser Wahl abgesehen wurde, so ist das Ergebnis nur zu danken der organisatorischen Einigkeit der sozialdemokratischen Mitglieder im Metallarbeiterverband. Unbekümmert um all die Schmähungen und persönlichen Verfolgungen, die sie früher von den Kandidaten der Liste Ziska-Urich zu erdulden hatten, haben unsere Genossen für die unabhängige Liste agitiert und gestimmt. Nur durch das Eintreten unsrer Genossen war es überhaupt möglich, der Liste Ziska-Urich zum Siege zu verhelfen.

Die S.-P.-D.-Metallarbeiter haben für diese Liste gestimmt, weil ihre unabhängigen Kandidaten nach all den Erfahrungen und Irrungen der letzten Jahre endlich erkannt haben, daß nur in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und im Zusammenarbeiten mit der Amsterdamer Internationale der Gewerkschaften eine fruchtbare Tätigkeit für die Gewerkschaftsorganisationen zu erzielen ist.

Eins aber werden und müssen unsere Genossen in der Zukunft fordern: die Anerkennung, daß die Funktionäre politisch in der Organisation unbekümmert um die politische Stellung der Kandidaten berufen werden, daß nur die gewerkschaftliche Einigung die Voraussetzung für die Aufstellung der Kandidaten ist.“

So der „Vorwärts“. Man kann die Lage und ihre Erfordernisse auch anders ansehen und für eine andre Stellungnahme eintreten. Die Kommunisten hätten sehr schnell abgewinkt, wenn man sie ans Ruder lassen hätte. Noch schneller als die Unabhängigen, die im Abwirtschäften doch wahrlich schon allerhand geleistet haben.

Eine Lehre könnten die Unabhängigen aus dem Berliner Vorgang ziehen, wenn sie überhaupt bereit sind zu lernen. Sie haben seit 2 Jahren die Sozialdemokraten „erliebt“, weggewinkt, wegrastert, und nun haben sie die sozialdemokratische Hilfe annehmen müssen, um sich gegen die vor ihnen großgepöppelten Kommunisten nur zu halten und die Ver-

Unter Metallarbeiterorganisation vor dem letzten Ruin zu bewahren. Dem letzten Was dort vorher zu ruinieren war, haben schon die Unabhängigen getreulich besorgt. Im Verwüsten leisten sie beinahe so viel wie die Kommunisten.

Nun haben sie sich gegen die kommunistische Diktatur gewehrt, bleiben aber nach wie vor Anhänger der Diktatur. Einer der vielen Widersprüche der Unabhängigen. Konfusion ist immer noch Krampf bei ihnen.

Notizen.

Der Reichszuschuß zu den Wahlkosten. Im Reichswahlgesetz ist ein Reichszuschuß vorzusehen, den das Reich zum Ersatz für die Beschaffungskosten der Stimmzettel zahlt. Das Reichsministerium des Innern will auf Grund der in ständiger Gutachten diesen Zuschuß auf 15 Proz. für den Stimmzettel durchschnittlich ein gültig abgegebener kommt. Nach diesem Vorschlag würden erhalten gemäß der auf sie entfallenden Stimmzahl: Sozialdemokratische Partei 840 000 Mark, Unabhängige 735 000 Mark, Deutsche nationale Volkspartei 555 000 Mark, Deutsche Volkspartei 540 000 Mark, Zentrum 525 000 Mark, Deutsche demokratische Partei 330 000 Mark, Bayerische Volkspartei 177 000 Mark. — Bei den Unabhängigen wird diese Kostenverteilung eine Ausnahme ausbilden. Welcher Fraktion soll wieviel von den 735 000 Mark erhalten? Eine Einigung wird nicht kommen. Die Fraktionen werden wieder vor den bürgerlichen Kandidaten und ihn bitten zu entscheiden. Das ist eben „revolutionär“.

Das Universitätsstudium der Lehrer. Die Verordnung vom 10. September 1919 wegen Zulassung von Volksschullehrern zum Universitätsstudium gilt nach Auffassung des preussischen Unterrichtsministeriums nur für preussische Lehrer und Lehrerinnen. Lehrer und Lehrerinnen aus anderen deutschen Ländern dürfen an preussischen Hochschulen nur dann immatrikuliert werden, wenn die Universitätsbehörden die preussischen Lehrer unter gleichen Bedingungen wie Bräunen zum Studium zulassen. Soweit es sich um Länder ohne Hochschulen handelt, wird von Fall zu Fall entschieden.

Leinert als Oberbürgermeister zurückgetreten. Oberbürgermeister Leinert erklärte in der Dienstag-Sitzung der städtischen Kollegien Hannovers seinen Rücktritt. Die Demokraten hatten den Antrag gestellt, eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse der hannoverschen Wirtschaftsgemeinschaft einzusetzen, für die der Magistrat die Deckung eines Millionenbegriffs gefordert hatte. Oberbürgermeister Genosse Leinert bekämpfte diesen Antrag als Misstrauensvotum. Der Antrag wurde jedoch mit den Stimmen der Demokraten, der Rechten und eines Kommunisten angenommen, worauf die Rücktrittserklärung erfolgte.

Breslau ohne Elektrizität und Wasser. In den städtischen Betrieben Breslaus ist ein Ausbruch ausbrechend. Breslau ist zurzeit ohne Elektrizität und Wasser. Grund des Ausbruchs sind Bohrer zwischen den Arbeitern und dem Magistrat. Es wird erwartet, daß eingeleitete Verhandlungen zu einer baldigen Einigung führen.

Die unpassende Republik. Einen Dozenten an der Berliner Hochschule für Politik fragte ein Leutnant der Reichswehr, der eine Vorlesung belegen wollte ob es wahr sei, daß die Hochschule eine demokratisch-republikanische Einrichtung ist. Auf die verwunderte Gegenfrage, wie er denn zu dieser Frage komme, erwiderte er: Mein Vorgesetzter habe ihm gesagt, der Besuch der Hochschule schade sich für Offiziere nicht, das sei eine demokratisch-republikanische Einrichtung. Die andere Historie! Bei einer antiken Aufklärungstheorie erscheint ein Major, dem für seine Dienststelle eine Anzahl Exemplare der Reichsverfassung auszuhandeln worden waren, und bittet aus diesen Exemplaren das Vorwort zu entnehmen. Dem in den Ausführungen dieses Vorworts trete der Verfasser offen — für die Republik ein.

Das Erzberger-Helferrecht-Urteil rechtskräftig. Das Reichsgericht hat im Prozeß Erzberger endgültig die Revision sowohl des Angeklagten wie des Nebenklägers verworfen. Damit ist das Urteil, das Erzberger wegen formaler Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, rechtskräftig geworden.

Schließung von Betrieben in Frankreich. Im Departement du Nord haben verschiedene Fabriken den Betrieb eingestellt. Die Abgaben werden Ende Dezember fallen. Der Grund liegt in dem Mangel an Rohstoffen sowie den hohen Rohpreisen.

Ultimatum an d'Annunzio. Der italienisch-slawische Vertrag von Rapallo ist nun in Kraft getreten. Der Selbstherrscher von Fiume Gabriele d'Annunzio, hat Gebiete besetzt, die der Vertrag Südslawien zuspricht. Der Übergang gegen ihn ausgedehnter Offiziere und Soldaten hat ihn ermuntert, nicht minder die gewalttätige Demonstrationspolitik der Nationalisten in Italien. Die Regierung Giolitti will jedoch ihre Vertragstreue beweisen und scheint den Kampf aufnehmen zu wollen. Sie hat an den übergeschnappten Diktator d'Annunzio ein Ultimatum gefandt, das Dienstagabend abgekauft ist. D'Annunzio hat geantwortet, er werde den Vertrag von Rapallo nicht anerkennen und sei zum äußersten Widerstand entschlossen. Nun muß also Ernst gemacht werden, wenn das möglich ist.

Depeschen.

Polnische Forderungen gegen Rußland. W. L. B. Kopenhagen, 22. Dezember. „Politiken“ meldet aus Riga: Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen stehen auf ernstlichen Schwierigkeiten in der Frage der Verteilung des russischen Goldfonds als Entschädigung für die seit 1914 in Polen beschlagnahmten Waren und Werte. Die „Jämestika“ schreibt: Polen verlangt 300 Millionen Rubel vom Goldfonds und über eine Milliarde Goldrubel für die requirierten Werte, was unter den jetzigen Verhältnissen der Sowjetrepublik vollkommen unerfüllbar ist. Die Erfüllung derartiger Forderungen bedeute den Untergang Sowjetrußlands.

Zugzusammenstoß. W. L. B. Debisfelde, 22. Dezember. Heute morgen um 3 Uhr fuhr auf der Strecke Debisfelde—Berlin der Personenzug 203 in Bahnhof Meiterhorst auf den dort haltenden Güterzug 5131 auf. Ein Bremser des Güterzugs wurde getötet, einige Reisende des Personenzugs verletzt. Sechs Güterwagen wurden schwer beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Der **Schuhhandelshof** Magdeburg

bietet Ihnen noch die letzten Tage vor dem Feste eine **selten billige Kaufgelegenheit**

Besichtigen Sie unsere **Schuh-Ausstellung** im Hauzeingang und Sie werden von unsrer **Preiswürdigkeit** überrascht sein.

Weihnachtsmesse im Schuhhandelshof

<p>Abteilung 1</p> <p>Kinder-Stiefel</p> <p>Wichstleder, genagelt, Gr. 31-35 66 72.00 Gr. 27-30</p> <p>Ederstiefel, naturfarben, Gr. 31-35 68 78.00 Gr. 27-30</p> <p>R. Bog, mit Ledertappe, Gr. 31-35 85 98.00 Gr. 27-30</p> <p>Braun Kindleder, Gr. 31-35 89 98.00 Gr. 27-30</p> <p>Burschenstiefel, Wichstleder, Gr. 36-38 98</p> <p>Burschenstiefel, R. Bog, Gr. 36-38 139</p> <p>Burschenstiefel, mit Ledertappe, Gr. 36-38 148</p>	<p>Abteilung 2</p> <p>Damen-Halbschuhe</p> <p>Schnür- u. Stabschuhe 85</p> <p>Schnürschuhe mit Ledblatt 95</p> <p>Braune Spangenhober Absatz 98</p> <p>Leid. Spangenhober Absatz 129</p> <p>Farbige Spangenhober Absatz 135</p> <p>Braune Schnürschuhe, Eberbau 145</p> <p>Leid. Schnür, mit kleinen Fesseln 155</p>	<p>Abteilung 3</p> <p>Damen-Stiefel</p> <p>Smit. Eberbau, mit Ledtappe 105</p> <p>R. Bogleder, Verbschnitt 125</p> <p>R. Eberbau, Ledtappe 135</p> <p>Rahmenstiefel 155</p> <p>R. Eberbau, mit Ledtappe, 1/2 Schafthöhe 168</p> <p>Eleganter Hochschaffstiefel 198</p> <p>Leidstiefel, mit Eberbau, Hochschaff 245</p>	<p>Abteilung 4</p> <p>Herren-Stiefel</p> <p>Smit. Eberbau, mit Ledtappe 115</p> <p>Wichstleder genagelt 125</p> <p>Echt Eberbau, mit Ledtappe 135</p> <p>Stubbog, rein Leder 155</p> <p>Rahmenarbeit, verschiedene Lederarten 185</p> <p>Rotbraun R. Bog 185</p> <p>Schöne Ausführung, Rahmenarbeit 195</p>	<p>Neu eingetroffen</p> <p>Braune Boxed-Kinder-Schnürstiefel 31-35 27-30 135.00 125.00</p> <p>Braune Hochschaff-Damen-Stiefel und braune Schnürschuhe echt Eber. 285 195.00</p> <p>Braune Herren-Stiefel hochfein 265.00 250.00 215.00</p> <p>Damen-Lack-Schnürschuhe mit Leder-Einsatz 139.00</p>
--	--	--	---	---

Etagen-Verkaufshaus Breiteweg 193/194 auf Hof gegenüber dem Spielwarenhaus W. Heid

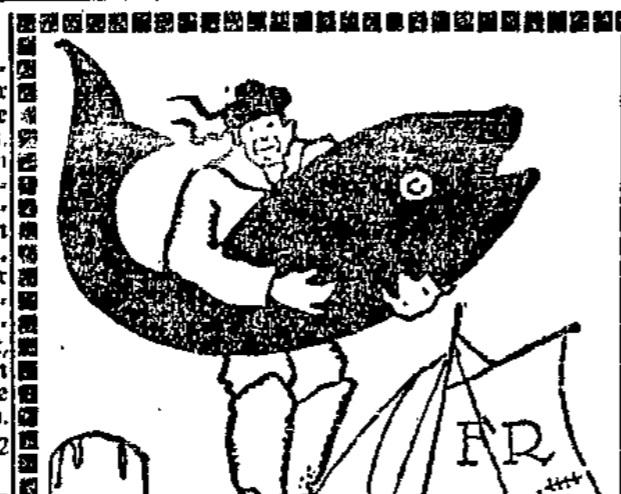
Bis 7 Uhr abends geöffnet!

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung des Artikels 1 der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken gestatte ich, daß am Sonntag den 26. Dezember d. J. Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter in den offenen festen Verkaufsstellen der Zigarrengeschäfte von 11 bis 1 Uhr mittags beschäftigt werden dürfen. Gemäß § 41 der Reichsgewerbeverordnung ist an diesem Sonntag während der angegebenen Zeit das Offenhalten der Zigarrengeschäfte gestattet.

Berner wird auf Grund des § 9 Absatz 2 und 3 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angehörigen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 18. März 1919 — R. G. Bl. S. 315 — gestattet, daß die Lebensmittel- und Papierwarengeschäfte am Freitag den 31. Dezember d. J. (Silvester) ihre Verkaufsräume bis 8 Uhr abends offen halten dürfen.

Magdeburg, den 20. Dezember 1920. 132
Der Polizeipräsident.



Achtung! Empfehle Achtung!

um die Hälfte billiger alle Sorten Seefische!

Für die Feiertage: 2987

Ia. lebende Karpfen und Schleie Heringe, Spickaal, Oelsardinen.

Heinr. Albert Brunke
Olvenstedter Straße 32
Telephon 7574

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Dörlitz ist von dem Standesamt, bezgl. Tötungen abgetrennt und mit dem Standesamtbezirk Steigerleben mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab vereinigt worden.

Neuhaldensleben, den 18. Dezember 1920. 3167
Der Landrat. Fischer.

Kräuze

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura“ geheilt. Geruchlos ohne Berührung. Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10.10, f. ältere Fälle M. 15.00, Doppelpackung M. 24.00, „Luna“ Blutreinigungstee Paket M. 3.50 und M. 6.00.

Allein echt durch: Drogerie Nowaldt, Hasselbachplatz, u. Drogerie Schröder, Burg

Statt Karten!

Elli Schwan
Wilhelm Pabst
Verlobte.

Diesdorf, Weihnachten 1920.

Ich habe mich in **Neuhaldensleben Hagenstraße Nr. 21 (bei Kunstler)** als **Zahnarzt**

niedergelassen. Ich behandle die Mitglieder sämtlicher Krankenkassen. — Sprechstunden 9-1/2, 1/2-6, Sonnabends 9-1/2 Uhr.

Dr. med. dent. Rosenfeld, prakt. Zahnarzt.

Andreas Dombroth

im Alter von 58 Jahren. Durch unermittlichen Fleiß und ausgezeichnete Pflichttreue hatte er sich ein dauerndes Vertrauen erworben. Ich bekaufe schmerzlich den Verlust dieses eifrigen Mannes, dessen Andenken mit jeder Zeit gewahrt bleiben wird.

Magdeburg, d. N., den 22. Dezember 1920.

Karl Wiemann,
Kohlenhandlung, Brennholz-Spalt- und Sägewerk. 3208

Fachmann zum Aufstellen einiger Flechtmaschinen und ein tüchtiger Riemendreher

in Dauerstellung für fortgesetzt. Persönliche Vorstellung möglichst mit Papieren erbittet 6474

Otto Kaphengst, Schürriemenfabrik,
Prälantenstraße 33.

Mar Gotha

im 53. Lebensjahre. Durch seine gewerkschaftliche Tätigkeit wird er uns in ständiger Erinnerung bleiben.

Die Beerdigung findet am Freitag den 1. d. M., nachmittags 3 Uhr vor der kleinen Kapelle des Friedhofs aus statt. 6551

Verband des graphischen Hilfspersonals.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 12. Dezember starb unser Mitglied **Otto Eichtenberg** Schlosser, an Augenentzündung, 26 Jahre alt.

Am 20. Dezember starb **Friedrich Gooff** Arbeiter, an Herzschlag, 53 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung des Kollegen Eichtenberg hat bereits stattgefunden, die des Kollegen Gooff findet am Freitag, 23. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Halle des Südfriedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

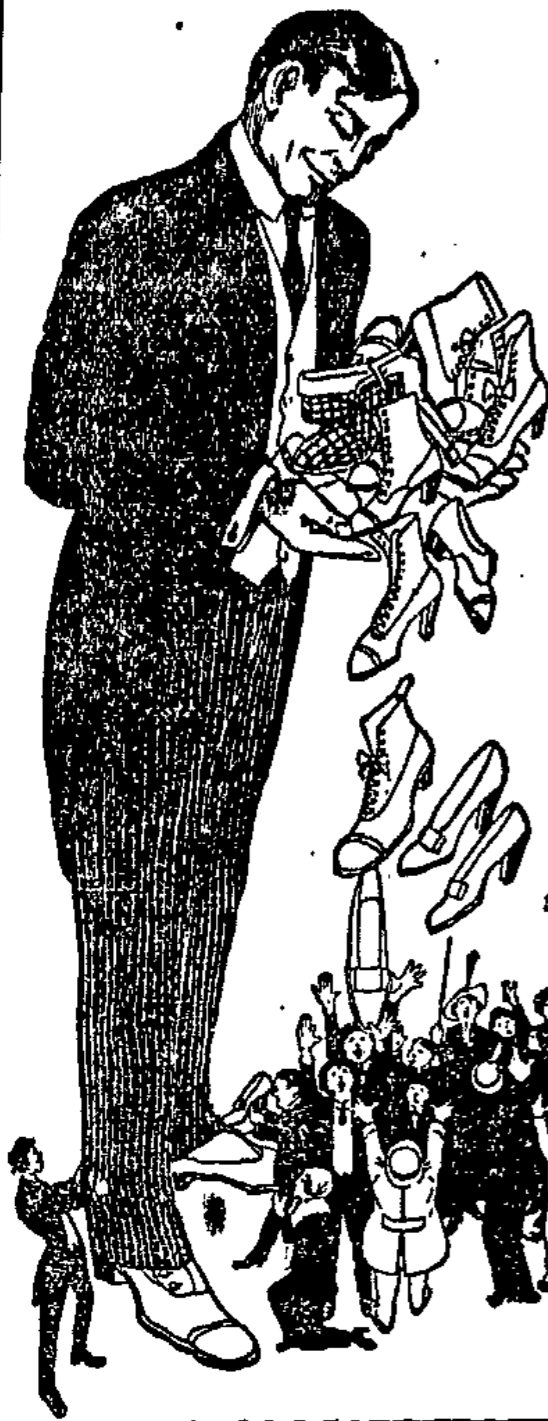
Andreas Dombroth.

Der Verstorbenen, welcher nahezu 2 Jahre mit uns tätig war, hatte es verstanden, durch Fleiß und feines Pflichtbewußtsein ein Vorbild seiner Mitarbeiter zu sein. Wir betrauen aufrichtig den Selbigen dieses Ersatzmannes, dessen Andenken uns allezeit in Erinnerung bleiben wird.

Magdeburg, den 22. Dezember.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Karl Wiemann.
Kohlenhandlung, Brennholz-Spalt- und Sägewerk. 3288

Billiger Weihnachts-Verkauf!!



Weiblichen-Schnürstiefel Lederoben, Derby, 31-35 42 27-30 **39**

Wieder eingetroffen: Knaben- und Mädchen-Leder-Schnürstiefel Derbyschnitt, 31-35 72 27-30 **66**

Knaben-Fahleder-Schnürstiefel naturfarben 31-35 98 27-30 **89**

Mädchen-Schnürstiefel auch Derby, Lacktappe, sowohl Vornat 31-35 85 27-30 **85**

Menschen-Leder-Schnürstiefel 36-39 **95**

Braune Boxleder-Schnürstiefel Derby hochleg. Ausf., 31-35 140 27-30 **120**

Damen-Leder-Haasschuhe Lederoben Absatzhöhe **36**

D. N. Haarstoff-Haasschuhe von 1 50 an

Dam.-Schnür-u. Binde-Halbschuhe diverse Lederfort. **75**

Schnür-Halbschuhe Derby, auch Lacktappe **85**

Spanglen-Halbschuhe schwarz und farbig, mit hohem Absatz **95**

Schnür-Halbschuhe farbig **95**

Schnür-Halbschuhe Lackblatt **95**

Feinfarb. Spanglen-Schnür-u. Knöchelsch. **125**

Damen-Lackleder-Spangenschuhe mit Wildleder-Einfab **124**

Damen-Lack-Schnür-Halbschuhe mit Wildleder-Einfab **139**

Feinfarb. u. schwarze Wildleder-Schnür- u. Pumpschuhe **148**

Goldkäfer-Pumps Gelpanglen, Befest.-Spanglen **155**

Dam.-Lackl.-Schnür-Spangl.-u. Pumpsch. hochleg. Ausführung **159**

Damen-Schnürstiefel Lacktappe **95**

Damen-Schnürstiefel Mini-Boj, Derby, weiterrast **125**

Elegante Damen-Schnürstiefel Derby **135**

Elegante Damen-Schnürstiefel 18 cm hoch, echte Kappe **168**

Damen-F.R.-Chevreau Leder-Lacktappe, 18 cm hoher Schaft **168**

Damen-Schnürstiefel Lacktappe, hochsch., 20 cm, hochleg. Ausführung **178**

Damen-Schnürstiefel echt Boycalf, kurze Lacktappe, hochschaff. **198**

Lack-Schnürstiefel mit 25 cm hohem Schaft **225**

Herrn-Schnürstiefel mit Derby und Lacktappe, 118 mit Derby und echter Kappe **112**

Herrn-Schnürstiefel Strapazier-Qualität, Lederdurchführung **124**

Herrn-Schnürstiefel echt Chevreau, Lackt., unfortierte Größen **135**

Herrn-Schnürstiefel Boyleder, Derby, eleganter Strapsentiefel **155**

Herrn-Schnürstiefel Rindboj, Derby, mit und ohne Lacktappe **165**

Herrn-Zug- und Schnallenstiefel beste Qualität, vorzügliche Passformen **185**

Herrn-Schnürstiefel Goodyear-Bettl., R. Boj u. R. Chevreau, auch Lacktappe 198.50 **185**

Herrn-Schnürstiefel braun und mahagoni, Restpaare **185**

Herrn-Schnürstiefel Leder mit Einfab, Schnürschuhe, Herren-Leder, Schnürschuhe farbig, Restpaare **185**

Nur noch 2 Tage!

trennen uns vom **Weihnachtsfest.**

Wir bringen hierzu **extra billige Angebote,**

welche wir infolge unserer frühzeitigen enormen Warenablässe teilweise **weit unter den heutigen Tagespreisen** abgeben können.

Nützen Sie die kurze Frist!

Rein Laden! Ecke AlteUlrichstr. **165 Breiteweg 165** Haus Café Gattliedert Ecke AlteUlrichstr. 1 Treppe hoch!

! Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer, Herenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, lackiert und gestrichen, Schreibtische und Bücherschränke für Privat u. Bureau sowie sämtliche Einzelmöbel verkauft preiswert

Karl Kohle, Tischlermeister, Katharinenstraße 2/4.

Einzel-Möbel

an billigsten Preisen

Aleiderchränke
Vertikale
Bücherchränke
Kommoden
Stegstühle
Ausziehstühle
Zweimais
Umbauten
Büffets
Kredenzen
Serbische
Bücherchränke
Schreibtische
Bettstellen
Stühle
Küchenschränke
Flurgarderoben
Standuhren

Bauch, Mook & Co. Alter Markt (am Rathaus).

Kleines Preis seit 1735

Großer Weihnachtsverkauf

in Strickgarnen, Unterbsten, Kostümstoffen, Vorchentenden, Mantelstoffen, Kostüm- und Angusstoffen.

Prima Qualitäten, billige Preise.

E. Rudolf Fab Bismarckstraße Nr. 48

PERLADIN

Die Perle der Schuhputzmittel

kaufen Wiederverkäufer jeder Art am vorteilhaftesten ohne jeden Zwischenhandel jetzt zu Original-Fabrikpreisen bei

Kurt de la Porte

Ausführender Vertreter für Magdeburg, Fabriklager Berliner Straße 27, Hof geraden - Telefon 5336

Damen-Wäster

Rostm-Röcke, Blusen, sowie Stoffe äußerst billig. Lockers Gelegenheitskäufe

Tischlerstraße 33. (304)

Keine Zuckernot mehr!!

Markenfreier ZUCKER

Verkauf nur an Verbraucher in beschränktem Maße zum gesetzlichen Höchstpreise v. Mk. 2.90 pro Pfd. netto

Verwendet statt **778**

Goldenrup

Angenehm im Geschmack, vorzüglicher Bräunungsstoff

Verkauf nur in Bleichern, von 10 Pfund netto Inhalt zu Mk. 39.00 einschl. Bleicherer und 25 Pfund netto Inhalt zu Mk. 89.25 einschl. Bleicherer ab Lager

Vereinigte Eieergroßhändler G. m. b. H. Magdeburg, Viktoriastr. 5

Verkaufszeit: 9-5 Uhr

Blumengerüche 10 Gr. 3.00 bis 6.00

Herrn-Muschel, Wippenstr. 11

VON 2933 **Mk. 30.-** an

*** Korsetts ***

Tel. 3650 Kein Laden! Kaiserstraße 63, 1 Emma Lindworm

Pe-em-ce.

Zigarren und Rauchtobake!

Unübertroffene Qualität. — Niedrigste Preise.

• Passende Weihnachts-Geschenke! •

Paul Meissner & Co.

— Tabak- und Zigarren-Fabriken. —

Beste Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer für alle sonstigen Tabakwaren, Zigaretten aller berühmten Fabriken, Rau- und Schnupftobake.

Verkaufsstellen:

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallager, Magdeburg, Schrottorfer Straße, Tel. 5300.

Hauptfabrik Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg 34, Telefon 5255.

Magdeburg, Breiteweg 254, nahe Hasselbachplatz.

M. Sanderburg, Halberstädter Straße.

M. Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 31.

M. Buxan, Schönebecker Straße 109a.

M. Neue Neustadt, Sünder Straße 32.

Stahfurt, Pringenstraße 8a.

Schönebeck an der Elbe, Salztor.

Egeln, Markt 1.

Burg bei Magdeburg, Schartauer Straße 58b.

Stendal, Breite Straße 49.

Brandenburg an der Havel, Große Münzstraße 2.

Deßau in Anhalt, Franzstraße 8.

Braunschweig, Brabantstraße 2.

Hannover-Linden, Zimmerstraße 14.

Zum Weihnachtsgebäck

benutzt die kluge Hausfrau statt der fehlenden frischen Hühnerier das garantiert reine

getrocknete chinesi. Hühnerier

Marke Nogo oder Sinaqua

Sie erzielt dieselben Resultate wie bei der Verwendung frischer Hühnerier.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogeriegeschäften usw.

Sessel & Co., Magdeburg-N., Angetenstr. 5

Telefon 47.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Dezember 1920.

Steuernot — Erwerbslosentend.

„Nicht vor die Mathäuser!“ So riefen kommunistische Blätter den Erwerbslosen zu Flugdrucken wurden verteilt. Neben gehalten, die alle die Aufforderung enthielten: Am Dienstag den 21. Dezember müssen die Erwerbslosen vor alle deutschen Mathäuser ziehen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Es sollte eine „große Aktion“ über das ganze Land werden. Ein seltsamer Zufall war es, daß ausnahmsweise am Dienstag die Magdeburger Stadtverordneten eine Sitzung abhielten. Der Dienstag ist sonst ihr Tag nicht. Es sollte aber noch rechtzeitig vor Weihnachten eine Erwerbslosenforderung erledigt werden und außerdem mußte in der Steuerangelegenheit eine Entscheidung herbeigeführt werden. Die Stadtverordneten-Sitzung und Erwerbslosendemonstration trafen also „gut“ zusammen.

Vor dem Mathäuseringang auf dem Johannisfriedhof hatte sich also in den Spätnachmittagsstunden eine Menge von mehreren hundert Männern und Frauen versammelt. Ein nachhalter, grauer Tag, zum Weinen geschaffen, nicht zur Fröhlichkeit der Vorweihnachtszeit. Die armen Menschen standen frierend in mangelhafter Kleidung und schlechtem Schuhwerk. Frauen suchten in Mauerwerk, Schutz vor dem schneidenden Winde, junge Mädchen trippelten auf und ab. Kälte, Misse, blasse, verhärmte Wangen, hoch wenig von „revolutionärem Feuer“, von „lauter Empörung“ und dergleichen. Das Feuer suchte man zwar ein wenig anzufachen es gingen Leute umher, die viel vom „Kampf bis zum endgültigen Siege“ redeten, aber die frerenden, blassen Menschen dachten sicher mehr an die Sorgen ihrer trüben Gegenwart als an das „Ziel“ der Arbeiter, die selbst nicht angeben konnten, was sie darunter verstanden.

„Wir Proletarier müssen kämpfen!“ rief ein junger, recht gut gekleideter Mann. Das ist richtig, doch es muß auch ein wirkliches Kämpfen sein. Das heißt ein Anwenden der Kraft nach den Forderungen der Vernunft, ein Wehren der Kampfeskraft, Verwehren der Kämpferschär. Dann wird es ein Kämpfen, ein Erobern von Rechten und Lebensbedingungen. Die Erwerbslosenforderung unter der Führung kommunistischer Wirkkräfte hat bisher nur die entgegengesetzte Wirkung gehabt; die Schär der Forderungen wurde von Tag zu Tag kleiner, die Sympathien anderer Kreise geringer. Die Gegner bekamen Zulauf, „Neutrale“ wurden zu Gegnern. Die kommunistischen „Erwerbslosenfürher“ haben die Politik und das Kriegsführen von Wilhelm 2. und den Alldeutschen gelernt: In der Welt ohne Sinn und Verstand herumzusteifen und alles gegen sich und ihre Gefolgschaft aufzutreiben, das ist ihre Kunst.

Es muß ein scharfer Strich gemacht werden zwischen den Erwerbslosen und den Leuten, die bei Ansammlungen das große Wort reden und die auch gestern wieder allerlei geleistet haben. Der Strich muß gezogen werden, damit die Erwerbslosen in ihrer Gesamtheit nicht ungerecht beurteilt werden. Die Wortführer und Schreiber finden selbstverständlich ihren Anhang. Sie finden auch Zustimmung, wenn sie offensibaren Wahnsinn in die Welt schreien. Da hat gestern, als eine Anzahl ins Mathäuser eingedrungen war, einer verkündet: Der Oberbürgermeister hat sich ein Beschlages geleistet von 2500 Mark! Ausgerechnet Weinsoll das gemacht haben! Der Wahnsinn wird gebläut. Einer, der noch etwas Besonnenheit besitzt, ruft: Das ist Schwindel, hat auch nichts mit unserer Forderung zu tun! Er erntet lärmenden Widerspruch. „Im Arbeitsamt ist ein Vorbeil eingerückt“ — wird gebläut. Große Entrüstung. Ein Mann in Militäruniform hält blutrünstige Reden. Absehung des Oberbürgermeisters ist das Mindeste.

Wer ist der Mann, wie heißt er, wo kommt er her? Keiner kennt ihn, auch den Erwerbslosen ist er unbekannt. Es wird gesagt, er sei erst heute zugereist. Einige haben ihn im Verdacht, daß er ein Orzech-Spißel sei. Aber jubelnde Zustimmung bekommt er trotzdem.

Von diesen Wortführern erwarten die Erwerbslosen Hilfe? Es soll mit den armen, ausgemergelten Menschen nicht geredet werden, die umhergehen unter einem ungewohnten Druck und nach einer seelischen Entspannung suchen. Die aus einer Art Erstickung aufmachen, wenn gegen vermeintliche Mächte dieser Welt Vermittlungen geschleudert werden. Die Zeit ist krank und es geschieht heute manches in einer Art von Schwächeanfällen. Aber einen Ausweg finden wir nicht, wenn die Verantwortungslosen und Wahnmüßigen auch nur den geringsten Einfluß behalten.

Für die Kommunisten, denen die Erwerbslosen noch zum großen Teile nachschauen, kann es sich nicht darum handeln, durch praktische Maßnahmen das Elend der Erwerbslosen zu lindern. Das würde im Gegensatz stehen zu ihren sonstigen Zielen. Wenn es ihnen Ernst wäre, den Armen zu helfen, müßten sie ihren politischen Einfluß benutzen, um Mittel herbeizuschaffen für das Hilfswerk. Mittel von den Stellen, die abgeben können. Im Reichstag haben aber die Kommunisten dagegen gestimmt, daß das Reichsnotopfer von den Reichsbankstellen eingezogen wird. Sie stellten sich schützend vor die schweren Geldsäcke in trauer Gemeinshaft mit den Deutschnationalen. In derselben Sitzung lehnten die Kommunisten eine Erhöhung der Invaliden-, Alters- und Pensionsrenten um 40 Mark, der Rentenrenten um 20 Mark ab. So sehen die Vorkämpfer der Arbeiter aus.

Die Demonstration am Dienstag sollte auch viel weniger den wirtschaftlichen Interessen der Erwerbslosen dienen als der „politischen“ Propaganda der Kommunisten. Die Führer der Erwerbslosen mußten auch ganz genau, daß zu einem praktischen Ergebnis die Kundgebung nicht beitragen konnte. So viel wissen sie auch, daß der sogenannte Druck, der ausgeübt werden sollte, nur Widerstand auszulösen geeignet ist. Sie machen trotzdem ihre Demonstration.

Die Stadtverordneten hatten sich gestern noch mit andern sehr wichtigen Fragen zu beschäftigen. Für Arbeiter wurden 5 1/2 Millionen bewilligt. Diese Beschlüsse haben etwas mehr praktische Bedeutung für die Lösung des Erwerbslosenproblems als die kommunistischen Reden. Es wurde außerdem die Erhebung einer Gemeindesteuer auf das von der Reichseinkommensteuer frei gelassene Einkommen beschlossen. Auf diese Steuern werden wir noch zurückkommen. Zwischen dieser Steuerbefreiung, der Bewilligung von großen Summen für Arbeiter, der leeren Stadtkasse und dem Erwerbslosenproblem bestehen einige Beziehungen, auf die ein kommunistischer Erwerbslosenfürher nicht zu sehen braucht die aber solche Leute die Verantwortung zu tragen haben, um so mehr beachten müssen.

Mieter-Protestversammlung.

Die drohende Steigerung der Mieten um 40 Prozent hatte den Vorstand des Magdeburger Mietervereins veranlaßt, zum Dienstagabend im „Hofjäger“ eine Protestversammlung einzuberufen, die trotz der Nähe des Weihnachtsfestes stark besucht war. Der erste Referent, Oberreferent Detlaff, sprach über die Not und Bedrückung der Mieter. Die Mieterkühbewegung vom Jahre 1919 sei eine volkswirtschaftliche Lat gewesen, und es sei

begreiflich, daß von den Hausbesitzern gegen diese Verprbnung Sturm gelaufen werde. Obwohl die meisten Entscheidungen des Mietamts zugunsten der Hausbesitzer ausfallen, tun die letzteren so, als wenn sie allesamt Armenunterstützung bräuchten, um überhaupt noch existieren zu können. Sehr viele Mieterbesitzer fehlen es bei den Verhandlungen an der nötigen Sachkenntnis. Es sei deshalb notwendig, daß nur die Stadtverordneten die Weisheit aus den organisierten Mietern wählen müßten. Redner empfiehlt, jede Mieterhöhung kundweg abzulehnen und die Vermieter einfach klagen zu lassen. Um den ungeschicklichen und nicht zu rechtfertigenden Übergriffen der Vermieter erfolgreich entgegenzutreten zu können, müßten große Haus- und Wohnungsgenossenschaften, vor allem aber starke Mieterorganisationen gebildet werden.

Der Vorsitzende Jänisch macht hierauf bekannt, daß die in den letzten Tagen durch die ganze Presse gegangene Notiz, wonach den Mietern eine 40prozentige Mieterhöhung aussehe oder zugebilligt sei, jeder gefühligen Grundlage entbehre. Der Beschluß des betreffenden Ausschusses ginge dahin, daß unter Berücksichtigung von Vorweisen über die Notwendigkeit eine Erhöhung der Mieten bis 40 Prozent vorgenommen werden könnte. Von einer allgemeinen Erhöhung bis zu diesem Satze könne also gar keine Rede sein.

Das zweite Referat hielt Herr Seifert über „Was der Mieter wissen muß“. Der Redner teilte mit, daß bereits 40 000 Kündigungen seitens der Vermieter beim Mietvereinsamt eingegangen seien. Im übrigen behandelte der Referent die rechtliche Seite der Kündigungsgründe und gab Fingerzeige, wie die Mieter sich bei dem in Aussicht stehenden Vorgehen der Vermieter verhalten müssen, um sich nicht durch unüberlegte Unterschriften große Ungelegenheiten zu machen. Alle Kündigungen durch Vermieter sollen die Mieter mit der Bemerkung abtun: Ich lehne Ihr Schreiben oder die verlangte Erhöhung der Miete ab. Danach hat dann das Mietvereinsamt zu entscheiden. Stadtb. V. d. r. warnt vor der Annahme von kurzfristigen Kontrakten und wünscht, daß statt der Bibel die Mieterkühbewegung zum Gegenstand der Erbauung gemacht werden möge. (Heiter.) Nach längerer Debatte wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die am 21. Dezember im „Hofjäger“ abgehaltene öffentliche Mieterversammlung erhielt scharfen Einbruch gegen die vom Magistrat auf Antrag des Haus- und Grundbesitzerverbandes beschlossene Erhöhung der Höchstmieten von 20 auf 40 vom Hundert. Sie hält den bestehenden Satz von 20 v. H. zurzeit noch für angemessen und ausreichend, um den ständigen nicht verschuldeten Hausbesitz — und nur dieser kommt für die Mieter in Frage — gegen Schaden zu schützen. Gegen unverschuldete Zubußen ist dem Hausbesitz im § 10 der Höchstmietenverordnung vom 9. Dezember 1919 genügend Schutz gegeben.

Das Herauffehen der Höchstmieten würde aber auch dem schon jetzt sehr erheblichen Grundstücksumfang nur neuen Anreiz geben, zum Vorteil weniger, aber zum Nachteil der gesamten Mieterküh. Die Versammlung beauftragt den Vorstand des Mietervereins beim Regierungspräsidenten vorstellig zu werden und ihn zu veranlassen, sein Einspruchsrecht gegen den Beschluß des Magistrats wahrzunehmen sowie den Wohlfahrtsminister von der erfolgten Mietpreiserhöhung zu unterrichten und geeignetes Einschreiten zu erwirken.

Die Beantwortung einer größeren Anzahl von Anfragen bildete der Schluß der Versammlung.

— **Kinderhilfe.** Der Ortsausschuß für die Deutsche Kinderhilfe macht darauf aufmerksam, daß die Sammlungen noch nicht abgeschlossen sind, sondern daß der Termin für die Sammlungen erst am 31. Dezember abläuft. Bis zu diesem Tage liegen in den Redaktionen und Expeditionen der hiesigen Zeitungen und in den größeren Banken die Zeichnungslisten aus. Es wäre wünschenswert, wenn bis zum 31. Dezember noch recht viele Beträge gezeichnet würden, damit das so außerordentlich soziale Werk den Erfolg hätte, den es verdient. Bisher sind 52 189,00 Mark gezeichnet worden.

— **Beschlagnahme von Werkwohnungen.** Zur Beschlagnahme von Werkwohnungen hat der Minister für Volkswirtschaft mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für Preußen angeordnet, daß die Beantragung von Wohnungen die zur Unterbringung von Angehörigen und Arbeitern eines bestimmten oerwerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebs erachtet oder ausdrücklich bestimmt sind, sogenannte Werkwohnungen, nur zur Unterbringung von Arbeitern dieses Betriebs zulässig ist. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung der zuständigen Kommunalaufsichtsbehörden.

— **Petroleumpreise.** Vom Regierungspräsidenten wird mitteilt, daß die Petroleumpreise für Dezember zumeist unverändert geblieben sind. Es gelten die durch Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 15. November 1920 — IIb 8214 — mitgeteilten Preise. Die betragen: Bei Lieferung durch die Petroleumgesellschaften aus Struktanzwagen frei Haus des Kleinänders = 6,60 Mark, bei Verkauf durch die Kleinändler ab Laden in die Verbrauch = 7,25 Mark.

— **Die ehemaligen Kriegsteilnehmer von 1864 1866, 870/71** sollen eine einmalige Beihilfe von 150 Mark erhalten. Die Beihilfe wird an alle Empfänger der Veteranenbeihilfe möglichst noch vor Weihnachten ausbezahlt werden.

— **Die Regalbildung der Rentenscutungen für Einwohner** des 3. Polizeiviertels findet wegen des Jahresabganges und des darauffolgenden Sonntagserit am 3. Januar 19-1 vormittags von 8.30 bis 1 Uhr im Hause Weinspahnstraße 8, Zimmer 38/39, statt.

— **Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe.** Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Gegenwärtig schweben mit dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Reichsstarifvertrags. Der vom Arbeitgeberverband vorgelegte Entwurf birgt eine ganze Reihe Verschlechterungen wichtiger Tarifrechte in sich. Neben der Erhöhung der Arbeitszeit auf 48 Stunden pro Woche soll eine Verschlechterung des Urlaubs, der Gehaltsweiterzahlung in Krankheitsfällen und der Kündigungsfrist Platz greifen; die weiblichen Angestellten sollen künftig nur mit 85 Prozent der Tarifgehälter für männliche entlohnt werden. Wenn die Arbeitnehmerverbände diesen Entwurf annehmen, dann will sich der Arbeitgeberverband bereit finden, eine gewisse Erhöhung der gelblichen Leistungen einzutreten zu lassen. Verber der Arbeitgeberverband seine Auffassung nicht schnell, sind im Versicherungsgewerbe erneut Krisen zu befürchten. Alle Versicherungsangestellten rechnen bestimmt mit einer den wirtschaftlichen Verhältnissen genügend Rechnung tragenden Gehaltserhöhung; gehören sie doch zu den Angestellengruppen, die die geringsten Gehalte beziehen. Der Widerstand der Arbeitgeberküh stützt sich offenbar weniger auf die Verhältnisse des Versicherungsgewerbes, als vielmehr auf grundsätzliche Abneigung gegen jeden sozialen Fortschritt. Diese Haltung, des einheitlich organisierten Versicherungskapitals wird die jetzt leider gerissene Angestelltenküh zu der Erkenntnis treiben, daß es höchste Zeit ist, eine ungetragene freigewerkschaftliche Front im Zentralverband der Angestellten mit ganzer Kraft herbeizuführen.

— **Zentral-Elternbeirat (S. P. D.).** In der Sitzung vom Dienstagabend erklärten sich die Vertreter der Elternbeiräte mit dem gegen Errichtung der Mittelschule zum 1. April 1921 gerichteten Antrag des Magdeburger Lehrervereins an die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden und bebauerten den entgegengelegten Beschluß des hiesigen Lehrervereins. Wir Eltern haben kein Interesse an der Schaffung einer neuen Standeshöhle, zu der die besondere Mittelschule später werden würde. Zu der geplanten Berufsberatungszentrale wurden je vier Vertreter der Volks- und Bürgerschul-Elternbeiräte gewählt. Über gegen ein Auswachen dieser Gleichrichtung zu einer losspielligen Behörde mit Karthotel für jedes Kind (1) wenden sich die Elternbeiräte ganz entschieden. Man gefähre auch (getrobt) oder ungewollt) durch die beschlossene Trennung nach „Befähigung“ schon in den ersten Schuljahren die Grundschule und damit die Einheitschule. Und dagegen werden unsere Vertreter immer sein müssen. Dann der Sprößling reicher Leute kann unter andern Voraussetzungen und anders vorbereitet in die Schule kommen wie das Kind einer Eltern, die beide arbeiten müssen und sich um das Kind nicht so kümmern können. Da soll eben die Schule den Ausgleich schaffen.

— **Zur Frage der Einführung des Moralunterrichts** an den städtischen Schulen für die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Kinder wird der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion ein Antrag zwecks Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gestellt werden. Gewünscht wurde hierbei, daß in der Volksstimme, viellecht 14täglich, eine besondere Beilage erscheine, welche sich mit Schule und Erziehung sowie religiösen Fragen beschäftigt. Den Gedanken der Trennung der Kirche vom Staat und von der Schule mehr ins Volk trägt, die weltliche Schule propagiert. Die Gegenstücke arbeiten (siehe u. a. Magdeb. Btg.) in der Beziehung seit langem intensiv und mit gewissem Erfolg. Der Antrag soll den zuständigen Parteinstanzen unterbreitet werden.

Zur Frage der Schulheizung wurde getadelt, daß für eine Anzahl Schulen der Turnunterricht ganz ausfiel, während in andern Schulen die Turnhallen geheizt werden. In diesen Turnhallen sollen doch auch Turnstunden für andere Schulen stattfinden, damit alle Schüler den Vorteil des Turnens genießen. Ueber mangelhafte Schulheizung wurde Klage geführt und gewünscht, daß seitens der zuständigen Stellen öfter zweckentsprechende Revisionen stattfinden; ungeeignete oder schlecht gereinigte Schulküme sind eine Gefahr für unsere Kinder. Einige Fälle von großen Uebertretungen des Zuchtigungsrechts (gewöhnheitsmäßiges Prüekeln auch kleiner Kinder) sollen durch die Elternbeiräte erst nochmal den betreffenden Schulleitern übergeben werden.

— **Unfall bei der Arbeit.** Am gleichen Vormittag wurde dem Mann Irarbeiter Erich Wittenbecker, wohnhaft Große Junkerstraße 15b, bei der Arbeit an Bahnhofs Kothenser der linke Unterarm abgefahren. Der Schwerverletzte wurde ebenfalls der Krankenhaus Ulmstadt zugführt.

— **Verbrennungen.** Beim Kleinkind in der Kabell von R. Wolf am Dienstag nachmittag spülte den Arbeiter Paul W. und Paul M. flüssiges Bleis ins Gesicht, so daß beide schwere Verbrennungen im Gesicht erlitten. Die Verletzten fanden Aufnahme in der Krankenhaus Ulmstadt.

— **Ein Kind verbrüht.** In Abwesenheit der Mutter zog am Dienstag nachmittag die 2jährige Martha Junge, Neuhäder Straße 2b wohnhaft, einen Kessel mit kochendem Wasser von dem Herd. Der Kessel kippte um, so daß sich der ganze Inhalt über die Kleine ergoß, welche mit schweren Brandwunden am Oberkörper in die Krankenhaus Ulmstadt gebracht wurde.

— **Lebensmüde.** Am Dienstag vormittag versuchte sich die hantangehörte Gertrud M., wohnhaft Goethestraße 59, durch Öffnen eines Gasahns mit Leuchtgas zu vergiften. In bewußtlosem Zustand wurde die Lebensmüde in einen Krankenwagen der Krankenhaus Ulmstadt zugeführt.

— **Gestohlen** wurden in einer Schneiderwerkstatt in der Schepstraße größere Mengen Anzugs-, Stoff-, Wäster- und Futterstoffe, Nähgarn, Knöpfe, Frack-, Mod- und Fadettanzüge, Hosen und Westen verschiedener Art, teils in Reparatur befindlich, Bettwäsche, Betten, ein bräunliches Koffein mit Seidenfutter, ein fast neuer schwarzer und ein grauer Damenmantel, eine Damenarmbanduhr, Ueber- und Zugarbinnen; aus einer Niederlage in der Kleinen Diesdorfer Straße 160 Rollen weißes Nähgarn; aus einem Schaufenster am Breiten Weg nach Zertrümmern der Glascheibe verschiedene wollene Schals, aus einer Gartenparzelle an der Harbörfer Straße drei blaue, zwei graue und ein weißes Kaninchen; in der Wallbeckstraße ein brauner Jagdhund, dessen Brust und Hüfte weiß gesprengelt sind; ein Fahrrad „Brennede“, auf der Lenkstange der Name Hermann Paeg.

— **Auf der Flucht erschossen.** Vier in der Nacht zum 22. d. M. in verdächtiger Weise mit einem Automobil durch Bledendorf fahrende Personen wurden von dortigen Polizeibeamten angehalten. Als zwei von ihnen sofort flüchteten, gaben die Beamten mehrere Schüsse auf sie ab. Einer der Flüchtigen, ein Arbeiter Friz Job aus Magdeburg, wurde hierbei tödlich getroffen und verstarb.

— **Ferner wurden festgenommen:** der Arbeiter Reinhold Wilmwold, Luthertstraße 15b, der in der Nacht zum 28. d. M. einen Wohnungsbruch in der Westendstraße ausgeführt hat; der wohnungslose Arbeiter Johann Nowak, der am 17. d. M. auf dem Hauptbahnhof Meisegepäck mit Kleibern gestohlen hat.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Weihnachtsfeier. Untere Parteigenossen und -genossinnen werden auf die große Weihnachtsfeier der Arbeiterjugend am 25. Dezember nachmittags 5 Uhr, in der „Neuen Welt“, Königshorner Straße, besonders aufmerksam gemacht. Bringt Freunde und -genannte mit Programmen zu 1,50 Mark und im Jugendretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Er., zu haben.

Programme zur Weihnachtsfeier der Arbeiterjugend sind zum Preise von 1,50 Mark für Gäste und 1,00 Mark für Mitglieder des Arbeiterjugendbundes an folgenden Stellen erhältlich: Biermann, Turmschangenstr. 18; Hirschfeld, Friesenstr. 51; Ebaye, Weststr. 1; Odenauer, Sackstr. 41; Reppin, Leipziger Str. 31; Sehnemann, Kurfürststr. 24; Siroch, Umschlagstr. 16; Polte, Genthiner Str. 20; 26. ler, Mar. annenstr.; Jugendretariat, Gr. Mühlstraße 3, 2 Er.; Buchhandlung Weitschneide, Große Mühlstraße 3, 2 Er.; Bezugsgruppe Altstadt-Friedrichsrad-Verber, Am Donnerstagabend 8 Uhr Weihnachtsfeier bei Holz, Schlichterstraße 22. Freunde und Freundinnen, die unserer Bewegung noch fern stehen, sind hierzu eingeladen.

Bereitschaft für Arbeiterküh. Die Mitglieder werden gebeten, im Laufe des Donnerstags die Adressen der Kinder im Bureau, Große Mühlstraße 3, 2 Er., abzugeben, die für Spielzeug in Betracht kommen.

Theater, Konzerte, Vorträge zc.

Anfundtionen

Städtische Theater. Stadttheater: Donnerstag, Revolutionshochzeit; Freitag, geschlossen; Sonnabend, Die Summe von Partei; Sonntag nachmittags Märchenvorstellung Die Schneewittchen, abends Carmen.

Wilhelm-Theater: Donnerstag, einmalige Märchenabendvorstellung Schneewittchen und Rosenrot; Freitag, geschlossen; Sonnabend nachmittags Märchenvorstellung Schneewittchen und Rosenrot, abends Die fünf Franzosen; Sonntag nachmittags Märchenvorstellung Schneewittchen und Rosenrot, abends Die Fledermaus.

Magdeburger Arbeiter-Sängerküh. Am 2. Weihnachtsfesttag vormittags 11 Uhr im „Furstenhof“ Ratze. Karten in der Buchhandlung Volksstimme.

Hoffan

Wasch jede Wäsche mit
Hoffan
Die Arbeit ist dann leicht
getan!

Man verlange verbessertes
Hoffan mit dem Patentdruck **„Hochwertiges Waschpulver“**.

Hoffex

Bleich deine Wäsche mit
Hoffex
Denn der Erfolg macht dich
perplex!

Hoffex enthält keine Füllmittel, sondern ist vollwirksam.

Überall zu haben.

Theodor
Krafts
Schuhwaren
elegant, 3142
dauerhaft,
billig,
und deshalb sehr beliebt.
zu haben
Sudenburg,
Halberstädter Str. 118b

Manufakturamt
neue Muster für Besätze
an Stiefeln, Gamasen
usw. sofort eingetroffen.

G. Gehse
Sohnsstraße 14,
neben Wilhelm-Theater.

Zöpfe
in allen
Preislagen
Auffärben
von 2932
Zöpfen

Gembalowski
Breiteweg
208
Haltestelle
Hauptpost

Kopf-
wäsche
Tel. 6392.

Kostüm- u. Anzugstoffe
— Braun und schwarz —
große Posten in Ravenna, Ghabio, Tusch, 140/180 cm
breit, zum Auslegen von
95 Mark pro Meter

Letzters Gelegenheitskäufe, Zismierbrücke 33. J. Saegler, Friedrichstadt, Zuermschanzenstr. 2.

Zigarren!
rein Lieferbar, zu 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf. u. höher,
steile ich zum Weihnachtsfest in größeren Mengen
zum Verkauf.

Sigaretten bekannter Marken.



85.00 95.00 125.00 145.00 175.00 225.00

Phantasie-Westen

55.00 96.00 115.00 130.00 145.00 198.00

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47 3009 Breiteweg 45/47

Wegen
Ausverkauf
dieses Artikels
gebe ich ab: 3034

Straußfeder
-Räschen

Marabu
-Ragen
in allen Farben und
Formen vor.

68.75
Mk an

Sternau
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Gold, Silber
Gegenstände, Bruch, alte
Münzen (ganze Sammlungen)
usw. kauft zu streng realen
Höchstpreisen

Reche Kafferstraße 39
Telephon 4389
schrägüber Museum. 6064

Moormann
Moderne Uhren
Schmuck
n.d. Hauptpost

Derfla
Kaffee für Feinschmecker
Kästchen u. preiswert!

Alfred Beckmann
1. Auf dem Königsplatz
2. Breiteweg 38
(Alte Straße) 3045

Zahle
erstaunlich hohe Preise
für getrag. Herren- u. Damen-
Garderobe
neue und gebrauchte Wäsche,
Betten, Aniformen und
ganze Nachlässe. 5628

Gruner
Hauptpost
Telephon
2814.

Trockenes Brennholz
(Faschinenabfall) 2882
Lieferung billigst frei Keller

Wilh. Hohmann
Halberstädter Straße 20.

Die schönsten
Weihnachts-Aufnahmen
mit Odeon-Schallplatten
Gesang, Orchester, Glocken-
geläut, sind eingetroffen.
Wären Sie dieselben an im
Odeon-Musikhaus
Breiteweg 258.
— Wismarcentmal —

Klein-Möbel
Standlampen,
Klubsessel, Klaviersessel,
Rauch-, Näh-, Spieltische usw.
Korbmöbel.
Gr. Auswahl. Billigste Preise.

Gebr. Wolff
Hasselbachstraße 10,
Ecke Leiterstraße. 2954

Für Wiederverkäufer:
Schokolade
Kakao
Lebkuchen
Bonbons
zu billigsten Preisen

Curt Rabe, Magdeburg
Großhandlung
Moltkestr. 12c, Eing. Fürstenufer.
Fernsprecher 1294.

Statt des teuern
Zuckers
nimm
Kuki
Durch
Kuki
keine Zukernot mehr
Kuki
ist back- und kochfähig
ohne Saccharin-Geschmack
Überall erhältlich.

Vertreter: F. Sievert
Bahnhofstraße 11
Telephon 8042 6281

Pfeil
Nähmaschinen
seit langen Jahren bewährt und bekannt
durch das dazu verwendete Material, die
feine Ausstattung u. den leichten Gang
jetzt wieder in Friedensqualität lieferbar.
Preisliste mit Abbildung frei und umsonst.

RUDOLF HAHN
vormals
A. ROSE
Breiteweg 3a, Haltestelle Hauptpost. Tel. 1235.

Heißgetränk „Nitzköpfchen“
(künstlich alkoholfreier Punsch) 3.75
pro Liter exklusive Flasche
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

G. Haferkorn Nachf., Dreienbrezelstraße 12a.

Für Weihnachten und Silvester
Stelle ich zum Verkauf:

400 St. Godelwein	Gl. 5.50
500 „ Ehrenbürger	„ 15.50
200 „ Elshemer Riesling	„ 18.50
200 „ Walthäuser Berg	„ 21.50
200 „ Deutschen Rotwein	„ 18.50
500 „ Angelheimer, rot	„ 18.50
200 „ Französischen Rotwein	„ 19.50
200 „ Weißbaum-, Cabinet	„ 17.50

einchl. Weinsteuer. 3183

Hermann Stiebing, Magdb.-Budau
Ehemstr. 1. Fernspr. 3278. Ehemstr. 1.

Prima kond. gezud. amerik. Vollmilch
Standardmarken in Weiblichbofen, Riste 48 Dosen,
eingetroffen.

Wilh. Klutentretter
Fernspr. 2586. Magdeburg, Altes Fischerufer 23.

Kognak-Weinbrand
Kognak-Verschnitt
Jamaika-Rum Ver-
Arrak-Verschnitt schnitt

3197

solche diverse Stäre u. Kräuterbittern pp.
diverse Punsche, frz. Rotweine u. diverse
Weißweine offeriert zu altbekannten äußersten
Preisen in besten Qualitäten.

Hermann Riegamer
Destillation und Weinhandlung
Ausfahrt u. Einzelverkauf: Breiteweg 128
gegenüber der Rathämmlische.
Kontor und Lager: Neustädter Straße 45.

Ansichtspostkarten empfiehlt
Buchhandlg.
Volksstimme

Kastenwagen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mundlos Aktien-Gesellschaft
2929 Lübecker Straße 8.

Geschäfts-Uebernahme
Sicherlich teile ich meiner werthen Kundschaft mit, daß ich das
Hammel-Spezialgeschäft von A. Hasenkrüger
Inhaber S. Weich, käuflich übernommen habe. Gleichzeitig erlaube ich mir zu
bemerkten, daß ich außer Sammetfleisch, auch sämtliche Fleisch- und Würstwaren
führe. Ich werde bemüht sein, meiner verehrten Kundschaft stets das Beste
zu liefern. Ich bitte, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen
auf mich übertragen zu wollen. 6463

Hans Becker, Fleischermeister
Magdeburg, Breiteweg 251.

Lena-Badpulver
wird von jeder fürsamen Hausfrau bedorugt.
1 Beutel genügt für 1 Pfund Wehl.
Überall zu haben oder bei dem Fabrikanten

Max Schultes, Lena-Werk,
Magdb., Spielgartenstr. 43
Nächste Friedstraße.
1 Beutel 40 Pf. 3038

Roßschlächterei Stephansbrücke 17
Empfehle täglich prima Schmorfleisch
Kouladen, Gebäckes u. Würst.
O. Nathmann.

Als willkommene
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Lederwaren
in tiefenauswahl, zu billigen Preisen

L. V. H. Michel Magdeburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 14
Eigene Werkstätten.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

24. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 21. Dezember.

Stadt.-Vorst. Baer teilt mit, daß die Erwerbslosen eine Kommission zur Verhandlung mit den Stadtverordneten herausstellen wollen. Für den ausgegliederten Stadtb. Siebau wird der Stadtb. Memann eingeführt. Die Verstärkung verschiedener Haushaltspunkte wird genehmigt.

Stadt. Frau Grube gibt bekannt, daß der Minister die Erhöhung des Schulgeldes für auswärtige Schüler verweigert hat und nur eine Erhöhung auf 800 Mark genehmigt. 700 Mark waren beantragt.

Eine neue Steuer.

Zur Ordnung über die Erhebung einer Gemeindesteuer vom reichseinkommensteuerfreien Einkommen nimmt

Stadt. Schäfer (Dem.) das Wort: Der Magistrat hat zwei Vorlagen ausgearbeitet. Das Finanzamt hatte die Zulässigkeit der vom Finanzgutsausgleich angenommenen Vorlage C für zweifelhaft erklärt. Die zweite Vorlage hat zwar auch noch einige Härten, aber die größten sind abgemildert.

Stadt. Künster (Soz.): Wir sind dem Vorschlag C beigetreten. Dem Vorschlag A können wir nicht zustimmen. Nach den von uns angeregten Änderungen werden wir dem Antrag A beipflichten. Unser Vorschlag kann auch in Uebereinstimmung gebracht werden mit dem Vorschlag C.

Bürgermeister Paul: Sie wollen die Besteuerung der Kinderreichen Familien vermindern. Das geht nicht ohne weiteres, weil wir an die Gesetzesbestimmungen gebunden sind. Die Staffelung, die der Magistrat gewährt hat, ist der gangbarste Weg. Die Stadt darf keine Ausgabe mehr ohne Deckung bewilligen. Wir müssen Einkünfte schaffen, und darum bittet der Magistrat um Annahme seiner Vorlage.

Stadt. Schäfer (Dem.): Wir haben uns in der Kommission auf den Vorschlag C geeinigt. Der Medner kann nicht verstehen, daß die Sozialdemokraten der Magistratsfassung nicht beitreten wollen. Die Steuern seien angesichts der Not der Stadt notwendig.

Stadt. Grune (Unabh. Soz.) bemerkt, daß selbst bei den Finanzämtern noch Unsicherheit über die Erhebung der Steuern herrscht. Die Unabhängigen stimmen dem Vorschlag der Sozialdemokraten zu. Bei der weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise müssen Steuererlässe gegeben werden.

Oberbürgermeister Weims führt aus, daß man den Ausgliederungen der Stadt. Grune und Künster zustimmen könnte, aber die Stadt befindet sich in schwerer finanzieller Lage, und das macht die Erhebung der Steuer nach der Magistratsvorlage notwendig. Er weist auf die hohen Staatsüberforderungen hin. Nach dem Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktionen erreichen wir nicht die Deckung der Fehlbeträge. Ansehen stellt man der Stadt nicht zur Verfügung, sobald man Zweifel an ihrer Kreditfähigkeit hat. Zu den Plänen, die wir ausführen sollen, wird Geld gebraucht. In anderen Städten haben die sozialistischen Fraktionen, wenn auch gewiß mit großen Bedenken, zugestimmt. müssen.

Stadt. Müller (Dem.) ist der Ansicht, daß die Mittel der Stadt bewilligt werden müßten, trotzdem die Steuer unsozial ist. Stadt. Weinert (Soz.) schlägt eine andere Fassung vor, auf die man sich einigen würde. Das steuerfreie Einkommen soll auf 8000 Mark für Ledige, 12000 für Verheiratete ohne Kinder und 14000 Mark für Verheiratete mit einem Kind erhöht und für jedes weitere Kind um weitere 2000 Mark heraufgehoben werden. Nachdem noch die Stadt. Schüler, Plumbohm und Bürgermeister Paul dazu gesprochen haben, wird die Aussprache geschlossen.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der Magistratsvorlage. Der Antrag der Sozialdemokraten wird angenommen. Danach beträgt die steuerfreie Einkommensgrenze 9000 Mark für Ledige, 12000 Mark für Verheiratete ohne Kinder und 14000 Mark für Verheiratete mit einem Kind und bei jedem weiteren Kinde steigt die steuerfreie Summe um 2000 Mark. Mehrere kleinere Vorlagen werden genehmigt.

Die Verschaffung von Lehrpersonen der Würgerschulen und höheren Schulen an Volksschulen wird entgegen dem Antrag Leue beschlossen.

Auf einen Antrag des Stadtb. Müldner (Soz.), den Lehrern vor Weihnachten auch eine Abschlagszahlung zu gewähren, teilt Stadtschulrat Franke mit, daß der Magistrat in diesem Sinne schon beschlossen hat.

Stadt. Wäcker (Soz.) beantragt, die Erwerbslosenfürsorge zu behandeln. Die Erwerbslosen wünschen, daß eine Kommission ihre Forderung begründen will.

Oberbürgermeister Weims ersucht um Ablehnung des Antrags, da es sich nicht mit der Städteordnung vereinbaren läßt, wenn Angehörige in die Rechte der Stadtverordneten-Versammlung eingreifen.

Ueber Lohnerhöhungen für das Krankenhauspersonal berichtet Stadt. Meister (Soz.). Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

Stadt. Wendel (Dem.) tritt gegen den Stadtrat Witmaack auf, der die Erhöhung der Löhne nur den im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband organisierten Arbeitern zugestehen will. Auch das agitatorische Verhalten der organisierten Arbeiter gegen die Unorganisierten gibt dem Redner Anlaß zur Kritik.

Stadt.-Vorst. Baer bittet, die Anfrage der Rechtsparteien in diesem Punkte mit zu behandeln.

Stadt. Moritz (Rechtsp.) schließt sich den Ausführungen des Stadtb. Wendel an.

Stadtrat Witmaack verteidigt seine Maßnahmen, die nur vorläufiger Natur gewesen seien. Nachdem Stadtb. Wendel, Oberbürgermeister Weims, Stadtrat Witmaack, Stadtb. Wachtendorf sich zu dem Punkte geäußert hatten, ist die Sache erledigt.

Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Ein Antrag Grasse, eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung auf Grund der vom Reichsarbeitsminister vom 18. Oktober 1920 erlassenen Verordnung nach dem Höchstfuß der Klasse B vom 1. November 1920 an eintreten zu lassen, wird beraten. Dazu bemerkt

Stadt. Wäcker (Soz.): Es ist im Ausschuß beschlossen worden, die höheren Sätze ab 1. Dezember zu zahlen. Der Magistrat soll ferner prüfen, ob die Nachzahlung nicht schon ab 1. November erfolgen kann.

Stadtrat Haupt weist auf die Notstandsunterstützungen hin, die erst zur Auszahlung gelangt sind. Außerdem steht der Beschluß der Versammlung dem entgegen. Der Etat des Arbeitsamts ist schon erheblich überschritten.

Stadt. Grune (Unabh. Soz.) wünscht trotz des Zahlenmaterials des Magistrats eine Auszahlung ab 1. November. Die Gewährung der Nachzahlung ab 1. Dezember wird beschlossen.

Abbruch der Zigaretten.

Oberbürgermeister Weims erkennt die Notlage der Erwerbslosen an. Der Magistrat sei aber nicht in der Lage, die Geldmittel dazu aufzubringen. Gleichzeitig seien 2 Millionen Mark erforderlich, um Arbeiten für Erwerbslose in Angriff nehmen zu können. Es handle sich um die sofortige Inangriffnahme der Abbrucharbeiten an der Zigarettenfabrik. Der Oberbürgermeister bittet um Bewilligung der 2 Millionen Mark. Die Stationen „König“, „Marquardt“ und „Kronprinz“ sollen sofort abgerissen werden. Die Staatsbeiträge für produktive Erwerbslosenfürsorge gehen von den 2 Millionen ab. Diese belaufen sich auf ungefähr 800 000 Mark. Auch für die „Mama“ ist der Abbruch erforderlich, um einen Zugang zur Ausstellung zu haben.

Stadt. Wäcker (Dem.) erkennt die Bestrebungen des Magistrats und vor allem des Oberbürgermeisters Weims in der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose an. Der Magistrat habe alles getan, was möglich war. Nach weiterer Aussprache der Stadt. Frau Grube (Dem.), Pietschner (Soz.), Leue (Rechtsp.), Plumbohm (Soz.), Bürgermeister Paul werden die vom Magistrat geforderten 2 Millionen Mark für Abbrucharbeiten an der Zigarettenfabrik bewilligt.

Erwerbslose, die schon seit Beginn der Sitzung vor dem Rathaus demonstrieren und ins Rathaus eingedrungen waren, weil sie glauben, ihrer Forderung mehr Nachdruck verleißen zu können, stellen den Antrag auf Auszahlung einer Beihilfe von 600 Mark und einige weitere Forderungen.

Stadt. Wäcker (Soz.) fordert Befriedigung des von den Erwerbslosen gestellten Antrags, der verlangt, daß den Erwerbslosen sofort höhere Beihilfen gegeben werden.

Stadt.-Vorst. Baer ist für Ueberweisung an einen Ausschuß.

Stadt. Uffel tritt für sofortige Erledigung ein. Stadtrat Haupt teilt mit, daß das Reich keine Zuschüsse zu solchen Zuwendungen leistet.

Stadt. Plumbohm (Soz.) lehnt im Namen der Fraktion ab, unter dem Zwange der Verhältnisse sofort zu verhandeln. Die Erwerbslosen sollen sich den Gewerkschaften anvertrauen. Diese Sache, die politische Dunkelmannen erst so geschoben haben, kann man nicht unterlassen.

Nach Annahme einer Reihe weiterer Vorlagen, darunter die Erhöhung des Wasserpreises und die Bewilligung von 8 Millionen Mark zur Aufhebung des Hafenvorlades am Neustädter Hafen, wird die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Dezember 1920.

Das Buch — das schönste Weihnachtsgeschenk.

So mancher, der seinen Lieben Weihnachtsgeschenke spenden will, zerbricht sich den Kopf, womit er ihnen wohl die größte Freude bereiten könnte. Da denken noch immer Allzuwenige an das Buch. Es ist heute das billigste Geschenk, da Bücher im Verhältnis zu andern Dingen noch immer am wenigsten im Preise gestiegen sind; es ist in diesen trüben Zeiten ein Freund und ein Helfer, der nie verläßt, der aufrichtet und erhebt.

Die Buchhandlung Volksstimme

hat wertvolle BÜCHERKOLLEKTIONEN aus allen Gebieten der Unterhaltung und des Wissens in ihrem Laden, Große Münzstraße 3, zum Verkauf bereitgestellt. Vom gut ausgestatteten Widerbuch bis zum Meisterroman, der das Interesse aller Jungen erweckt, ist alles vorhanden. Daneben ist künstlicher Wandelschmuck zu sehr billigen Preisen zu erstehen. Darum noch einmal: Kauft Bücher zu Weihnachten! Besuch die Buchhandlung der „Volksstimme“.

Die Buchhandlungen unserer Partei lassen in ihrem Handeln nicht das Gewinninteresse entscheiden, sondern den Grundgedanken, gute Literatur zu vermitteln. Sie kämpfen mit gegen den Schund in Wort und Bild.

Wir verweisen aber auch auf andre Einrichtungen, die geschaffen wurden im Kampfe gegen das Schundbuch. Auf dem Weihnachtsmarkt am Kaiser-Otto-Denkmal hat sich ein Verkaufstand aufgetan, der sich zur Devise gemacht hat: Fort mit dem Schundbuch! Er bietet billige und gute Volks- und Jugendbücher in reicher Auswahl. Es ist der Bücherstand der Magdeburger Weblagen des internationalen Guttemplerordens. Das gemeinnützige Streben, der Jugend gute Bücher zu vermitteln, verdient immer Unterstützung, ganz gleich, von welcher Seite es ausgeht.

Ueberstunden und Pausen.

Aus dem Regierungspräsidium erhalten wir diese Zuschrift: Der Regierungspräsident erläßt in diesen Tagen auf Grund der Riffel VII Absatz 8 der Verordnung über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter vom 28. November und 17. Dezember 1918 eine Ausnahme genehmigung betreffend Pausen und Ueberstunden. Es darf hiernach für die jugendlichen und weiblichen Arbeiter in den Fällen, in denen an den Wochentagen außer Sonnabends die 8stündige Arbeitszeit um ein gewisses Maß überschritten wird, um an Sonnabenden entsprechend verkürzt zu werden, so daß aber die Arbeitszeit in der Woche höchstens 48 Stunden beträgt, im Interesse der übrigen Arbeiter eine von den sonst anzuwendenden Bestimmungen der §§ 136 und 137 der Generallösungsverordnung abweichende Regelung der Pausen stattfinden. So kann z. B. unter gewissen Voraussetzungen von der einstündigen Mittagspause abgesehen werden.

Weiter werden für gewisse Vor- und Abschlussarbeiten, die zur vollen Ausnutzung der für den Gesamtbetrieb zulässigen Arbeitszeit notwendig sind, wie Anzeigen und Zubehörsarbeiten der Dampf-, Ausbesserungs-, Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten sowie für Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Maschinen und des Mißlingens von Arbeitsvorgängen notwendig sind, in gewissem Umfang und unter bestimmten Kontrollvorschriften Ueberstunden zugelassen. Diese Ueberstunden sind selbstverständlich, wie ausdrücklich betont ist, nur dann zulässig, wenn sie durch eine anderweitige Arbeitsteilung während der regelmäßigen Arbeitszeit oder eine vermehrte Einstellung von Arbeitern nicht vermieden werden können. Ueber das Vorliegen solcher Voraussetzungen ist der Betriebsrat zu hören.

Diese allgemeine Ausnahme genehmigung soll die zahlreichen Einzelgenehmigungen entbehren und auch die nicht selten bereits ohne behördliche Genehmigung auf Grund von Tarifbestimmungen vorgenommenen Abweichungen von der eingangs erwähnten Verordnung in gesundheitliche Gefahren lenken und in bestimmte Formen zwingen. Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal hervorgehoben, daß tarifliche Abmachungen, die Abweichungen von Gesetzesvorschriften bedeuten, nicht ohne weiteres gültig sind, sondern erst dann, wenn sie die erforderliche behördliche Genehmigung gefunden haben.

— Vorzeitige Rentenzahlung bei der Post. Die am 1. Januar 1920 fälligen Militärpensionen und Renten sowie Hinterbliebenen-Vergütungen werden bereits am Donnerstag den 23. Dezember 1920 gezahlt.

— Postüberwachungsstellen. Im Publikum nicht nur, sondern auch bei Behörden ist vielfach noch immer die Ansicht verbreitet, daß die Postüberwachungsstellen der Postverwaltung unterstehen. Tatsächlich hat die Post mit der Postüberwachung nichts zu tun. Die Postüberwachungsstellen sind Organe der Reichsfinanzverwaltung und unterstehen dem Reichsfinanzministerium. Auch das Personal der Postüberwachungsstellen wird von diesen selbstständig angenommen und besteht nicht etwa aus Postbeamten. Zuschriften und sonstige Anfragen, die die Postüberwachungsstellen betreffen, sind deshalb an diese unmittelbar oder an das Reichsfinanzministerium und nicht an die Postbehörden zu richten.

— Der Arbeiter-Notizkalender 1921 ist schon bei der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, zum Preise von 3,50 Mark erschienen. Er wird wie in früheren Jahren auch in dem kommenden seine Aufgabe erfüllen, dem Arbeiter ein täglich nützliches Freund zu sein. Zeitlich enthält er alles für den organisierten Arbeiter wichtige Material über die Gewerkschaften und Parteiorganisationen sowie andre wissenschaftliche Dinge. Für die Vorbestellungen ist diesmal ein bedeutend größerer Raum vorgesehen, wodurch der Kalender in seinem eigentlichen Zweck, ein Werkbuch zu sein, wesentlich gewinnt. So umfaßt das große Notizkalendardatum allein 126 Seiten auf gut schreibfähigem Papier, jede Seite nur zu 8 Tagen, und praktischen Rubriken zur übersichtlichen und einfachen Buchführung über Einnahmen und Ausgaben. Der Kalender ist auch in der Buchhandlung Volksstimme und bei allen Kolporturen zu haben.

— Geld gefunden. Ein Notizbuch mit Geldeinhalt ist gefunden worden; abzuholen im Verbandsbureau der Brauerei- und Mühlenarbeiter Große Münzstraße 3, 2 Tr., in der Zeit von 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(8. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Die „Menagerie“ lag in einem Anbau des Zirkus, etwas abseits von den Ställen, damit die Pferde nicht durch das Gebüll der allzeit hungrigen Bestien belästigt würden. Die Beschreibung war etwas stolz gewählt, denn die ganze Gesellschaft bestand aus drei alten männlichen Löwen, zwei Wären und einem sehr harmlosen Leoparden; außerdem war noch die Löwin Sulamith vorhanden, ein wirkliches Prachtexemplar von ungewöhnlicher Größe und die Königin der Sammlung, aber sehr schwer zu beherrschen und der Dressur durchaus abgeneigt. Das Tier war nicht in der Gefangenschaft geboren, sondern fast ausgewachsen von Jagdenz eingeführt, und der Dompteur Luis Sanchez gab sich die erdenklichste Mühe mit der schönen Africancin; aber er sagte bisweilen, das nähme noch ein schlimmes Ende, obwohl man diesem Anhänger der „blutigen Dressur“ wirklich keine Furcht nachreden konnte.

Als Judika das Maublierhaus betrat, war gerade eine Probe beendet. Luis stand vor dem Käfig der Löwin, hatte den linken Armel seines Samtjackets zurückgestreift und widelte eine Winde um den blutigen Arm; dabei rauchte er aber schon die kurze Solapeife — die Sache konnte also nicht übermäßig schlimm ausgefallen sein.

Luis Sanchez war Vollblutspanier und ein auffallend schöner Mann. Nicht so kolossal wie Zwan, verriet er dennoch eine beherrschende Körperkraft; sein dunkel gefärbtes Gesicht trug den Stempel unbiegsamer Willenskraft — er war bis auf den

schwarzen Schnurrbart glatt rasiert, die Augen besaßen jenen starren Ausdruck, der bei Leuten seines Berufs zur Gewohnheit wird.

Judika trat heran. „Gut's was gegeben, Luis?“ „Guten Morgen, Judika — es ist nicht der Rede wert. Sulamith ist wieder mal schlechter Laune und häfelte nach mir; es ist schade um das schöne Tier — sehen Sie nur den Miß.“

„Das nähme ich Ihnen wieder sauber zu.“ „Danke, können Sie wirklich nähnen? Lieber wäre mir schon, wenn Sie die Winde mit einer Schlichnadel befestigen wollten, dergleichen führen die Weiber doch immer bei sich.“

„Natürlich — halten Sie nur still.“ Er überließ ihr den ungeschliffenen Arm und sah mit Teilnahme zu, wie sie die Handschuhe abstreifte und ohne Zimperlichkeit das Samariterwerd vollbrachte; nach einer Weile sagte er: „Sie haben sehr zarte Hände, Judika; damit könnte Sulamith mir jeden Tag eins auswischen.“

„Das würde wohl nicht immer so gut ablaufen, Luis.“ „Möglich, wir haben uns noch nicht richtig genossen — ich und diese falsche Rahe.“

„Die ist ja gar nicht falsch.“ „Oho, das muß ich besser wissen!“ „Gar nichts wissen Sie,“ entgegnete das Mädchen und trat dicht an den Käfig heran. Er wollte sie zurückreißen, aber Judika sah ihn nur mit ihren dunkeln ladenden Augen an, griff in den Muff und brachte ein paar Stücke Zucker zum Vorschein.

„Keine Angst, Luis, Sulamith ist ein Frauengemüthe und liebt Süßigkeiten wie wir alle.“ Nun entwickelte sich ein Schauspiel, dem der Wändiger mit stemmten Staunen zusah. Die Löwin hatte natürlich ihre Liebe bekommen, sie lag im äußersten Winkel und leckte mürrisch eine

Schwiele; als Judika an das Gitter trat, richtete sie sich halb auf und knurrte leise.

Luis wollte abermals zugreifen, aber seine Gefährtin schlug ihm nedisch auf die Finger, und dann begann sie das Tier anzureden — mit einer Stimme, die so sanft und einschmeichelnd klang, daß der Wändiger ganz entzückt lauschte:

„Sulamith, mein Liebling, kennst du deine Freundin nicht? Komm, wir wollen miteinander spielen — ich liebe deine schöne Gestalt.“

Sie kam wirklich; anfangs zögernd und mißtrauisch — aber als Luis auf einen Wink Judikas zurückgetreten war, drängte sie die Löwin an das Gitter, nahm den Lederbissen in Empfang und duckete schließlich, daß Judika die Hand zu einer Liebschöpfung hinstreckte.

„Taramba, Judika, wo haben Sie das gelernt?“ „Gar nicht,“ entgegnete sie und streifte den Handschuh wieder über — „das können wir, das liegt in uns. Ob Mensch oder Tier, ganz einerlei, wen wir uns untertan machen wollen, den streicheln wir mit weichen Frauenhänden; die Natur hat uns diese Waffe gegeben, und sie ist wirksamer als Gure Peitsche.“

„Bestial!“ murmelte Luis unwillkürlich, und Judika zeigte lächelnd ihre weißen Zähne.

„Gewiß, mein Freund, ein wenig Verrat ist auch mitunter dabei. Aber sagen Sie selbst, Luis, würden Sie sich nicht lieber von den Armen eines Weibes erdroffeln lassen, als von der Raufzwanz Zwanowow?“

„Von Weinen aewih,“ sagte er plötzlich mit brutaler Offenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Diebort, 22. Dezember. (Der Vortragskursus) der Arbeiterjugend...

Kreis Wangeln.

Diebort, 22. Dezember. (Der Vortragskursus) der Arbeiterjugend...

Groß-Ottersleben, 22. Dezember. (Vorbereitung der Wahl) Am Donnerstag wird...

Gneussfeld, 22. Dezember. (Die Weihnachtsfeier der Arbeiterjugend) findet am 1. Feiertag...

Galeborn, 22. Dezember. (Sozialdemokratischer Volksverein) In der Mitgliederversammlung...

Cerchhausen, 21. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein) Die Mitgliederversammlung...

Wolmirstedt, 22. Dezember. (Den Tod durch Verbrechen) Hat der Arbeiter Reinhold...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Elmerleben, 21. Dezember. (Die Einsichtigen) Die Anhänger und Wähler...

Schackensleben, 22. Dezember. (Ein Familienabend) beauftragt von den Schülern der 1. und 4. Klasse...

Kreis Jerichow 1 und 2. Burg, 22. Dezember. (Die Militärenten) werden diesmal schon am Donnerstag...

Kreis Kalbe. Die Sitzung des Kreistags war in mehr als einer Beziehung von hervorragender Wichtigkeit...

Kreis Quedlinburg-Aschersleben. Aschersleben, 22. Dezember. (Eine Wohnungs-Luzussteuer) kommt in der Stadt zur Einführung...

Auflösung der Staatspolizei zu anderen Zwecken verwendbar ist. Die baulichen Unterhaltungskosten...

Frosse, 22. Dezember. (Gemeindevertreter-Sitzung) Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde...

Schönebeck, 22. Dezember. (Das Gewerkschafts-Kartell und die Betriebsräte) haben sich eingehend...

Stassfurt, 22. Dezember. (Außerordentliche Versammlung des Ortsvereins der S. P. D.) Genosse Blichert...

Stassfurt, 22. Dezember. (Außerordentliche Versammlung des Ortsvereins der S. P. D.) Genosse Blichert...

halbe Person gezählt. Dem Hausstand werden ferner zugeordnet die vorübergehend abwesenden...

Aschersleben, 22. Dezember. (Der örtliche Tagelohnen) der für eine Reihe sozialpolitischer Fragen...

Kleine Chronik.

Mausraub in Joachimsthal. Ein schweres Verbrechen, das erst jetzt durch die Auffindung einer Leiche...

Revolverschießerei in Berlin. Ein Amokläufer mit Revolver schießt in der vergangenen Nacht im Norden...

Matierung des Trinkwassers. Infolge der lang andauernden Trockenheit ist das Wasser...

Bereits-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 50 Pfa. aufgenommen. Stimm- und Ringklub Adler...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Darobitz, Brandeburg), date (22.12.), and water level (e.g., +0,71, -0,03).

Wettervorhersage.

Donnerstag den 23. Dezember: Wolfliches, mildes Wetter mit leichtem Nebel...

Advertisement for 'Telze' featuring a dog logo and text: 'zu herabgesetzten Preisen', 'Tel. 8063', 'G. Finke, Breitweg 57'.

Advertisement for 'Schirmklinik' and 'Schuhhaus Schulze' with text: 'Goldschmiedebrücke 5, Hl.', 'Reparaturen 2640', 'Billige u. gute Schuhwaren'.

Zigaretten in Präsent-Kistchen
zu 20, 25, 50 und 100 Stk
sowie größte Auswahl in
Zigaretten u. Rauchtobak
empfehle billigt en gros und en détail
Albert Trenkel,
Obenfelder Straße 17, Ecke Herberstraße.
— Telefon 7456. — 6484
Niederlagen: Seifingstr. 60 (Süd. Wdh. Könecke),
Mittelstraße, Ecke Wallstraße (Süd. Hugo Falke).

Offener Donnerstag und Freitag:
Ia. Schweinefleisch . . Pfund 18 Mark
Leberwurst . . . Pfund 20 Mark
Reiswurst . . . Pfund 20 Mark
Schmidt, Fleischermstr., Buckau,
Martinstraße 19. 6478

Empfehle prima frische eingetroffen
Schellfisch, Kabeljau, See-
Lachs . . . Pfund 2.50
Lander, Hechte, Brassen, Goldbarsch billigst. Brate-
fische, Pfund 2.50 Mark. Lebende Karpfen. Schollen.
Berta Weiß, Große Junterstraße Nr. 8.

HWR Strickgarne
Hausfrauen! Schafhalter!
Schafwolle
gewaschen und ungewaschen, wie zum Spinnen angenommen
Lieferzeit 4 Wochen, billiger Spinntohn.
Umtausch! Ia. Garn gegen Schafwolle und Wollefrücht.
Umtausch! Einzel- und Engros-Verkauf täglich von 9 bis 4 Uhr.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. 3064
W. Rührer & Co., G. m. b. H., 33 Jakobstraße 33
Telephon Nr. 2978.

Elegante Küche (Schrank) 160 cm hoch, durchgeh. Seiten-
(Schänke), naturl. lackiert, Seiten-
schübe mit Linoleum,
650 Mark. Ausgestattete
Küchen, Schränke mit Leder-
fa. Rückenlehnen, Schafel-
longue, 250 Mark, sowie
elegante Kochgerätschaften
825 Mark. (3180)
Schwinger Straße Nr. 28.

Bilderbücher
unverwundliche deutsche Summors
Gedruckte Gesellen für Kinder.
S. 114
Wittkopf, Berlin
Postfach 105046.
Gr. Puppenstube in 1888
wie neu, eine Gittertür
vert. Hofmann, Rantstr. 18, S. 11.
Kinderfortschritten (Hör) u.
Kinderwagen verkauft Kaiser,
Königsstr. 18. 6465

Baumleiste
Eichenholz,
Baumstämme,
Dampfmotoren
Eisenbahnen
Gespinnne
Schmidt, Fierloh,
Breitweg 84. 6458

Sport-Zigaretten
Alexandria Zigaretten 216.00 Mark
Janos . . . Zigaretten 212.00 Mark
Kaiser . . . Zigaretten 210.00 Mark
Orient . . . Zigaretten 200.00 Mark
Chag, Dr. Albert 10.50 Mark
Schwarzer Kreuzer 3.10 Mark
Zigaretten billige 6479
Zigaretten von 45 Pfennig an
Stroh. Kautabak 1.60 Mark.
Franz Jaenecke,
Große Marktstraße 16

2311
Gegen **Silzläuse**
unbedingt wirksames Mittel
Drogerie G. Schubert
Sudenburg, Halberstädter Str. 107.

Kopfläuse
samt Brut
vernichtet Kosekt
doppeltstark — geruchlos
Hofapotheke
2977 Breitweg 158.

Sirte-Kaffee
ist in allen Preislagen
verbessert! 3203
Täglich frisch geröstet —
Bitte versuchen Sie!
1/2 Kilo — Mark
2600 2800 3200 3500
Herm. Sirte, Magdeburg, nur Ecke Alter Markt
und Breiter Weg.
Am Weihnachts-Feiertagabend Geschäfts-schluss 5 1/2 Uhr.

Neueröffnung!
Probst Koburger Hofbräu
:: Sonderausschank ::
Fernsprecher 5952 n 5959 30/31 Berliner Straße 30/31 Fernsprecher 5952 n 5959
Am 1. Weihnachtsfeiertag, vormittags 10 Uhr, werden unsere früheren
Probst-Gaststätten, Berliner Straße 30/31, als
Koburger Hofbräu
Sonderausschank
dem Wohlwollen des Publikums übergeben. — Nach vollständiger Neuau-
stattung der Lokalitäten, insbesondere des Saales (450 Personen fassend),
empfehlen wir diese zur Abhaltung von Hochzeiten und Vereinstlichkeiten.
Mit dem Koburger Hofbräu haben wir ein
Bierrestaurant ersten Ranges
geschaffen, und werden wir bemüht sein, Speisen und Getränke in albe-
kannter Weise in nur erstklassiger Qualität zu soliden Preisen zu verabfolgen.
Täglich: Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch
sowie Stammgerichte. — Alle Freunde, Öänner und Bekannten bitten wir,
das uns selther entgegengebrachte Vertrauen auch unserm neuen Unter-
nehmen zuteil werden zu lassen und laden wir hiermit zur Besichtigung am
1. Feiertag, vormittags 10 Uhr, freundlichst ein.
2082 **Ludwig Probst und Frau.**

Probst Koburger Hofbräu
:: Sonderausschank ::
30/31 Berliner Straße Nr. 30/31 2981
Am 2. und 3. Weihnachts-Feiertag ab 4 Uhr nachmittags im
bedeutend erweiterten, auf das vornehmste ausgestatteten Saale
Der vornehme Ball
Erstklassiges Ball-Orchester — Prima Speisen und Getränke

Sundbessfleisch u. -fett-Verkauf
Irisch geschlachtet
Donnerst. 3 Uhr u. Freitag
Margareten-
Marcolin, Straße 4, III.

ZENTRAL-THEATER
Heute 7 Uhr
Ehren-Abend
für das Orchester des
Zentraltheaters
Ihre Hoheit
die Tänzerin
Täglich nachm. 3 Uhr
Märchenvorstellung 105

Fürstenthor-Sunnel.
110 7 Uhr:
Die Sagerer-Truppe!
I. a.
Das Stimmungsbild
Des Wilderers
Weihnacht.

ZL
Zirkus-Lichtspiele.
Bis Donnerstag
Die Welt ohne
Hunger M174
6 sensationelle Akte.
Die Tänzerin
Drama in 4 Akten.
Spielzeit 6 bis 10.45 Uhr,
Sonntags 3 bis 10.45 Uhr.
Beginn der Abend-Vor-
stellung 8.30 Uhr.
Am heiligen Abend
bleibt unser Theater
geschlossen.

Fürstenthor-Drunkaal
Heute Donnerstag 7 Uhr:
— Volksvorstellung.
Ermäßigte Preise!
Die große Schau
Winterfreuden
u. das sensationelle Spe-
zialitäten-Programm. 110

UT
3004
Große Storenstraße
Heute
bis Donnerstag
Toni Tomps
3. Teil 3.
Letzter,
bestor, längster Teil.
Glühende
Schlangen
5 Akte 2.
Dazu:
Erna Morena
in dem großen Ständedrama
Prima Vera.

Wailalia
— Partorosaal —
Heute Mittwoch
4 Generationen 4
F. Hermann (Oesterreich)
gegen Budrus (Eiffel) —
F. Brähler (Breslau)
gegen D. Weinert (Dres-
den) — G. Fischer (Leipzig)
— W. Raube (Wangig)
gegen Köhler (Berlin).
Verletzt 745, Abg. 84, Uhr.

Bereiten Sie sich vor
die Weihnachtsfeierstage zu erleben in
wirklich angebrachter Weise in der
Kleinbahnkantine, der Bar, dem
Café, dem Weinstaurant 120
Hohenzollern.
Schüttes Gathhaus Groß-Santerleben.
Prälatastr. 24. 2990 Su dem am 26. Dezbr. 1920
nachfolgenden
Neute Serlen-Skat. Theater u. Ball
Beginn 8 Uhr, laden freundl. ein
Restaurant Alter Viehbol Freie Turnerschaft
Brandenburger Str. 7 Gr. Santerleben
Heute Donnerstag 8 Uhr u. Fel. Hoffburg,
Gr. Preisskat. 6154

Sudenburger Arb.-Sängerchor
Leitung: Kapellmeister Fr. Müller v. d. Oder.
Sonntag den 26. Dezember 1920 (2. Weihnachtsfeiertag).
vormittags 11 Uhr, im großen Saale der „Sudenburger
Festhalle“ (früher Västeler)
Große Matinee
unter gütiger Mitwirkung des Sudenburger Damen-
chors und eines Doppelquartetts. 3206
Preis des Programms 1,49 Mt. einzal. Kdzt. Steuer.
an der Kasse u. in der Buchhdt. Volkstimme erhältlich.

Wuff. Zu den Feiertagen empfehle ich den ge-
eierten Gaalbestigern und Vereinen von Magde-
burg und Umgebung meine 22 Mann starke Kapelle. Die
Kapelle ist gut eingestrichelt und wohnt fast sämtliche Muster
bei mir im Hause. Offerten mit Preisangabe an 6421
Ulz. Brüggemann, Musikmeister
Magdeburg-Eißof. Telephon 90.
Gehe auch nach außerhalb.

Kammer-
Lichtspiele
Heute letzter Tag:
Hans Mierendorff
in
Herztrumpf
Spielfilm in 5 Akten nach einer Novellette
von Felix Salten.
Regie: E. A. Dufont. 109
Den Logenbesuchern empfehlen wir
unsern gemüthlichen Erfrischungssaal
Boccaccios
Liebesabenteuer
ein galantes Trauerspiel in 4 Akten.
Ungarischer Luxusfilm mit der ungarischen
Schönheit Ica von Lenckffy
in der Hauptrolle.
Beginn werktags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr
der Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr
Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Grosse Frühvorstellung

Lichtspielhaus
Panorama
Heute letzter Tag:
Manja Tzatschewa, Inge Heer,
Tecia Tintin, Oskar Marion
in
Frauenliebe
Sensationenabenteuer in 3 Handlungen — 7 Akte.
Regie: Carlo Capello.
1. Handlung: Inge, 2. Akte.
2. Handlung: Yvonne, die Wachen, 2. Akte.
3. Handlung: Tatjana, die Künstlerin, 3. Akte.
Eva May und Paul Hartmann
Im Wirbel des Lebens
Schauspiel in 4 Akten.
Beginn der Vorstellungen: Freitag 8 Uhr,
Sonntags 7 Uhr. Beginn der Abend-Vorstellungen
8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Raucht Bonitas!

Außergewöhnliches für Weihnachten!

Strickbinder Austseide, mod. Muster . . .	14.75	Normal-Hemden gute wolgemischte Qualität	49.50
Selbne Selbstbinder breite Form . . . 18.50	12.75	Normal-Weinkleider warme Qualität . . .	39.00
Wollhals die große Mode . . . 72.80	58.00	Herren-Einfachhemden gute Matoware . . .	65.00
Kragenhemden einfarbig und bunt gestreift . . . 28.00	22.50	Dam.-Reformhemden a. Ia. Wäsche Stoff, mit Gült.	42.00
Oberhemden weiß und farbig . . . 78.00	68.00	Untertalben mit Gülters-Ansatz . . .	17.50

Dam.-Besuchstasche Austseide . . . 17.75	10.50	Zigaretten-Guis Alpaka und Weißmetall	14.50
---	-------	--	-------

Extra billig. Verkauf in Taschentüchern

Taschentücher für Damen und Kinder St.	2.45	Batist-Taschentücher farbig, mit Sobisaum . St.	4.25
Taschentücher weiß, mit Sobisaum . . . St.	2.95	Herren-Taschentücher weiß, gebrauchsfertig . St.	5.75
Batist-Taschentücher m. Sobis. u. farb. Rante . St.	2.95	Bunte Taschentücher Seiden-Imitation . . . St.	4.95

Um unsrer wert. Kundschaft eine große Einkaufs-Erleichterung für

Spielwaren

zu schaffen und den Kindern zu einer Weihnachtsfreude zu verhelfen, haben wir in unsrer Spielwaren-Abteilung

große Preisermäßigung

vorgenommen.

Baumschmuck		Konfitüren	
Sametta Paket	60	Plastersteine	1/4 Pfund 2.50
Kugeltetten aufgehogene Kette . . . 1.95	1.00	Onadauer Brezeln	1/4 Pfund 3.85
Kugeln 12 Stück im Karton	7.25	Gemischte Bonbons	1/4 Pfund 4.55
Samettatetten in Silber 1.75	1.50	Feinste Schokolade 100-Gramm-Tafel	6.50
Eisobfen Duzend 1.45	1.25	Baumbehang	1/4 Pfund 5.50
Schneeglans Paket	1.95	Cremeringe	1/4 Pfund 6.75

Directoire-Korjette aus feinem Stoff, mit Sangette	73.50	Bierbüchsen weiß, mit Träger und Gütert	17.50
--	-------	---	-------

Massenverkauf in Toilettenseifen

Blumenseife 50-Gramm-Stück	1.95	Geniale Blumenseife	2.75
Badeife großes Stück	5.75	Kaffeeife Stück	1.75
Apotheker-Büringsseife	3.75	Keruseife großes Doppelstück	5.40

Wittowski

Magdeburg, Breiteweg 61

Achtung! 3033 Achtung!
Einen großen Posten
Musik-Apparate
mit und ohne Erleuchtet
prima
Fabrikat!
gebe bedeutend unter
Händlerpreis ab.



Musikhaus Weber
Königsplatzstr. Nr. 10.
Neue Schallplatten . . . von 10.00 Mk. an.

Jamaika-Fasson-Rum

Originalflasche 42.50

M. Blumenthal & Comp.
Halberstädter Strasse 12.
Fernruf 7874. (3203) Fernruf 7874.

Buckau Billige Schuhe

Infolge günstiger Abschlässe und großer Lager kann bis Weihnachten anbieten, solange Vorrat reicht!

Herrenstiefel mit und ohne Ledertapp, gute Lederbearbeitung	Mk. 185.00 175.00 165.00 155.00	145.00
Damenstiefel in allen möglichen Ausführungen, mit und ohne Ledertapp	Mk. 185.00 175.00 165.00 155.00	135.00
Damenhalbschuhe elegante schicke Gestalt	Mk. 145.00 125.00 115.00 98.00	95.00
Kadefeststiefel mit feinfarbigem Einfaß und Ledertapp	Mk. 250.00 225.00 195.00	175.00
Elegante Chevreau- und Vogelst.-Spangenschuhe auch mit Ledertapp	Mk. 125.00 115.00 98.00	88.50
Braune Spangenschuhe und Schnürhalbschuhe erstklassige Verarbeitung	Mk. 195.00 185.00 155.00 115.00	88.50
Knabenstiefel braun und schwarz, berbe Stragelstiefel Größen 27-30	Mk. 145.00 125.00 115.00	98.00
Kinderstiefel braun und schwarz, auch berbe Winterstiefel Größen 27-30	Mk. 95.00 88.00 78.00	68.00
Knaben- und Mädchenstiefel, braun u. schwarz, berbe Stiefel sowie eleg. Ausführungen, auch Ledt., Gr. 31-35	Mk. 125.00 110.00 95.00	88.00
Kinderstiefel, Größe 18 bis 28, größte Auswahl bei billigsten Preisen Holzschuhe in allen Größen, Gummischuhe, Badyschuhe. Gibt schönste Holzschuhe in enormer Auswahl vorrätig.		

Schuhwarenhaus Albert Simmelstern
Schönebecker Straße 94b. — Fernsprecher 7324. 3031

Bis Weihnachten abends bis 7 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

pelzkragen Muffen und Hüte mod. u. neu angefertigt. Einlauf von Fellen sowie Gerben u. Färben.
Lina Hadelt
Olvenstedter Straße 26. 2. Annahme: Dralenbratstr. 4

3032 **Sie sparen Geld**

wenn Sie sich vor Ankauf eines Instruments von mehreren Preisen überzeugen. Meine in Qualität erstklassigen Instrumente sowie sämtliche Zubehörteile in größter Auswahl zu selbstigen Preisen, größte Zufriedenheit bei meinen Kunden hervorruhend, sind meine beste Reklame.

Musikhaus W. Kaufmann, Halberstädter Strasse Nr. 40
Jedes Instrument wird vorgespielt.
Nachweis tüchtiger Lehrer. Eigne Reparaturwerkstatt.

20 Prozent! 20 Prozent! 20 Prozent!

Wegen Raummangels verkaufe ich **Spielwaren** aus und gewähre von heute an auf alle ohnehin **billigst** gestellten Preise, um gänzlich damit zu räumen.

20 Proz. Rabatt!

Kaufhaus **Selma Wittkowsky**
Lübecker Strasse Nr. 20

3035 **Standuhren**

Zimmer-, Küchen-, Wecker-Uhren v. 185.00 an v. 32.00 an v. 20.00 an

Herren- u. Damen-Uhren sehr preiswert
Mod. Schmucksachen, Zigarettenetuis und -spitzen in gr. Auswahl sehr bill. Verlobungsringe

H. Vaternacht, Uhrmacher
Gr. Dierdorfer Str. 218, Ecke Annastr.

Reichhalt. kräft. Mittag. Vereins-Harmonika, Streich. u. Abendstück 1.25 Mk. 3chörig u. 25 Plätze, Spreng. u. Orgelbau's Witzapparat m. 30 Plätz. preisw. Rose, Schwertfegerstr. 22 (43) wert. Halbweg, Wäuelbühl.

Umsunft

1 neue Schallplatte bei Abgabe von 4 alten und gleichzeit. Kauf einer neuen Platte.

Apparate und Platten billiger! Neue Weihnachtsaufnahmen eingetroffen im Spezialgeschäft

B. Pabst Magdeb. Wilhelmstadt Friesenstr. 39
Straßenbahnlinien 4 und 9
Inhaber Hermann Kanth 2909
Alle Ersatzteile und eigene Reparaturwerkstatt.

Achtung! **Sahraddecken**
Friedensware Stück Mk. 58.00

Luftschläuche
Stück Mk. 19.00 bis 23.00
für Händler Extrapreise!

3035
nur bei **Gummiwarenhans**
222 K. Drehsler 222
Beitelweg

Lampen
Korb-, Tisch-, Hänge-, Stille- und Werkstatt-Lampen pro Stück 5 und 6 Mk.

Weißkopf
Sindenburgstr. 6b
Fernruf 5367. 6467

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Gerben u. Färben
Gr. Osterleben, Regierstr. 5

Weihnachtspräsente!
Zigaretten, 6437
Hausapotheken-Schränke, Kinderstühle zu verkaufen.

F. Winkler, Bandstraße 4.

Führen
aller Art erzieligen sofort
Blase Radler, Schönebecker Str. 12
Telephon 5250 und 2475.

Holz Kohlengrus
am Strecken des Grubelohs 6467 Fernruf 10.00 Mk.
Eofes Sandholz 4 Pfd. 1.00
1 m lg. Brennholz Gr. 12.50
Sindenburgstr. r. 6b
Fernruf 5367.

Wer bestert Seppiche aus?
Adressen bitte unter 6479 an die Exped. der Volksstimme

Topfdicht
wodurch jedes Hausfrau gerettet ist. Zu haben bei Meyer, Weihnachtsmarkt Gr. der Buttergasse.

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen, geht. u. lastert
verkauft preiswert

Karl Dittmar
2934 Tischlermeister
Fischerfrucht. 25/26

Möbel

zu ganz besonders billigen
Ausnahmepreisen
solange der Vorrat reicht.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
sowie Kleintübel für
Weihnachts-Geschenke, einzelne
Möbel u. Sofas billigst einige
gut erhaltene Bettstellen u.
Matratzen spottbillig.

W. Schottstedt
Gr. Mühlstr. 2, Möbelfabrik.

Sofas u. Chaiselong.
prachtvolle Bezüge f. preiswert
bei Scholz, Poststr. 17, Gr. Mühlstr. 17, S. r. 1 Gr. 6472

Chaiselongue und Sofa
preiswert bei
Max Engel, Fabrikstr. 17,
Sutgerh. Chaiselongue präst. u. v.
b. Klepp, Schönebecker Str. 93, 11.

Leihhaus Grimmig
Al. Unterstr. 2, pt.
beleibt

Wertgegenstände
jeder Art zu allerhöchsten
Preisen. 3111

Magdeburger Fischhallen
Fluß- u. Seefisch-
Alte Ulrichstr. 13
Telephon 7282

Großhandlung
Breiteweg 89/90
Telephon 2958

Aus unserer Delikatessen-Abteilung empfehlen wir für den

Weihnachts-Bedarf

Extrafine geräucherte Kieler Spickade in allen Größen, feinsten delikaten Lachs in dünnen Scheiben, feinsten Kieler Sprotten

Feinste spanische und norwegische Delfardinen in allen Preislagen

Norweger Appetitfilet und Maatjes-Gabelbissen — feinsten Reconnange

Feinste pommerne Malbrücken, ff. Filetheringe in Remoladen-Sauce 3204

ff. Office-Delikatesheringe in verschiedenen Sorten
Mal in Gelee, Fering in Gelee, Krabben in Gelee.

Eine hervorragende Delikatesse sind unsere Salate:

ff. Fleischsalat mit feinstem Mayonnaise Pfund 12.00 u 16.00 Mk.	ff. Heringssalat sehr beliebt Pfund 6.00 Mark
---	--

Appel's feinste Mayonnaise
in Gläsern und ausgekogen.